



WOLF-ARMIN VON REITZENSTEIN

# LEXIKON BAYERISCHER ORTSNAMEN

Herkunft und Bedeutung  
Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz

C.H.BECK

Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein

LEXIKON BAYERISCHER ORTSNAMEN

Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein

LEXIKON BAYERISCHER ORTSNAMEN

Herkunft und Bedeutung

*Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz*

C. H. Beck

*Uxori carissimae et Andreae filio de tabula geographica bene merenti*

1. Auflage. 2013

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2006

Umschlaggestaltung: Uwe Göbel, München

Umschlagabbildung: Landtafel 14 von Philip Apian,

© Bayerische Staatsbibliothek Hbks F 15b-14

ISBN Buch 978 3 406 55206 9

ISBN eBook 978 3 406 65802 0

Die gedruckte Ausgabe dieses Titels erhalten Sie im Buchhandel sowie  
versandkostenfrei auf unserer Website

[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de).

Dort finden Sie auch unser gesamtes Programm und viele weitere  
Informationen.

## VORWORT

Obwohl für mein «Lexikon bayerischer Ortsnamen» die im Jahr 1991 erschienene zweite Auflage eine beträchtliche Erweiterung gebracht hatte, waren auch dort bei weitem nicht alle Ortsnamen Bayerns behandelt. Bei den ca. 40000 im amtlichen Ortsverzeichnis aufgeführten Siedlungsnamen wäre dies auch nicht möglich. Weil aber doch immer wieder Wünsche nach Erklärungen weiterer Namen an mich herangetragen wurden, war ursprünglich geplant, jeweils für die einzelnen Regierungsbezirke Ergänzungsbände herauszubringen. Da aber der Hauptband nicht mehr lieferbar ist, sollten in dem vorliegenden Band für die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz zunächst alle Namen, die im «Lexikon bayerischer Ortsnamen» enthalten waren, in einheitlicher Form bearbeitet werden. Dabei trat die Schwierigkeit auf, dass manche Ortsartikel vor mehr als 20 Jahren geschrieben waren, als andere Rechtschreibregeln galten und viele Quellen noch nicht erschlossen bzw. datiert waren. Dies konnte zumindest bei den in der 2. Auflage noch fehlenden Gemeindenamen, die jetzt hinzugefügt wurden, besser berücksichtigt werden. Etliche Ortsnamen wurden zusätzlich aufgenommen; dabei wurden eher Pfarr- oder Kirhdörfer als sonstige Gemeindeteile, eher frühbezeugte Siedlungen als neuere, eher größere als kleinere, eher Orte mit seltenen als solche mit häufigen Namen ausgewählt.

Die mühevoll Methode, alle Namen vom Erstbeleg bis zur heutigen Schreibform zu dokumentieren, wurde jedenfalls beibehalten. Es erwies sich dabei in vielen Fällen als nötig, die Originalurkunden und Literalien in den betreffenden Archiven einzusehen. Dies gilt besonders für die Erstbelege und die Belege, deren Kontext für die Erklärung wichtig ist.

Da in manchen Publikationen immer noch festzustellen ist, dass Fundstellen unvollständig sind oder gar fehlen, was eigentlich nur in der vorwissenschaftlichen Literatur vorkommen dürfte, ergaben sich oft erhebliche Probleme. Denn die nur mit Jahreszahlen angeführten Namensformen sind nahezu wertlos, wenn man sie nicht verifizieren kann. Auch die Überlieferungsart sollte bekannt sein, weil in (späteren) Kopien mit Textveränderungen gerechnet werden muss. Dankbar kann der Verfasser des vorliegenden Lexikons aber feststellen, dass er doch eine gewisse Zahl von sicheren Belegen der einschlägigen Literatur entnehmen konnte. Dies gilt besonders für die vorhandenen Bände des Historischen Ortsnamenbuches von Bayern. Bei allen nicht aus eigener Quelleneinsicht stammenden Namenformen wird in den Fußnoten jeweils auf die Fundstelle bzw. den Gewährsmann verwiesen.

Die zur Deutung herangezogenen Wörter und Namen sind nach Möglichkeit in den Ortartikeln jeweils angegeben und dokumentiert; erschlossene sind durch Sternchen gekennzeichnet. Dies gilt sowohl für die Komposita, d. h. für die mit Grund-

wort und Bestimmungswort zusammengesetzten bzw. gefügten und gereihten Ortsnamen, als auch für Simplizia, d.h. für einfache, nicht zusammengesetzte Ortsnamen. Bei abgeleiteten Namen werden die Stammteile, aber in der Regel nicht die Suffixe, d.h. die Ableitungssilben, nachgewiesen.

Zahlreiche im vorliegenden Lexikon enthaltene Ortsnamen hätten kaum erklärt werden können, wenn nicht auf die Publikationen von Wissenschaftlern und Heimatforschern hätte zurückgegriffen werden können. Solches ist dann ebenfalls in den Fußnoten dokumentiert. Aus Platzgründen musste freilich auf die Erwähnung bzw. Widerlegung von nicht infragekommenden Deutungen in der Regel verzichtet werden, besonders aber von den nicht diskussionswürdigen aus neuester Zeit.

Was der Verfasser der Hilfe von Freunden, Fachkollegen, Archivaren, Bibliothekaren, Heimatforschern und anderen bei der Auffindung der Belege und bei der Erstellung der Erklärungen verdankt, lässt sich kaum ermessen, geschweige denn an dieser Stelle im einzelnen darlegen. Schriftliche Mitteilungen sind jedoch in den Fußnoten vermerkt und die betreffenden Institutionen nach dem Quellen- und Literaturverzeichnis aufgelistet.

Da bei der großen Zahl von Namen und Zahlen auch Fehler nicht auszuschließen sind, sind entsprechende Hinweise willkommen. Wenn es gar um Erstbelege geht, wird um die genaue Angabe der betreffenden Fundstelle an die E-mail-Adresse [WAvReitzenstein@aol.com](mailto:WAvReitzenstein@aol.com) gebeten.

# A

**Abbach** → Bad Abbach

**Abensberg** Stadt, Landkreis Kelheim, Niederbayern

Der Siedlungsname ist vor 1138 (Kopie des 12. Jh.) als *Habensperch*<sup>1</sup>, 1143 als *Abensberch*<sup>2</sup> und 1394 als *Abensberg*<sup>3</sup> bezeugt. Der bayerische Geschichtsschreiber Johannes Turmair, der sich schon im Jahr 1500 in lateinischer Form und in Beziehung auf den Hügelnamen im alten Rom *Aventinus*<sup>4</sup> nannte<sup>5</sup>, verwendete für seine Heimatstadt 1509 zu 1502 die latinisierten Namensformen *Apsiberga*<sup>6</sup> und *Apsibergamun*<sup>7</sup>, 1526 den antiken Namen *Abusina*<sup>8</sup> und schrieb 1541 ... *Abensperg oder Aentsperg ... ligt an einem wasser die Aenst oder Abinst*<sup>9</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *bērc* <Berg><sup>10</sup>; als Bestimmungswort dient der Name des Flusses Abens, der rechts zur Donau fließt. Dieser wiederum findet sich in dem römischen Stationsnamen *Abusina* des 3. Jahrhunderts (Kopie des 7./8. Jh.)<sup>11</sup> und im gleichlautenden Siedlungsnamen, der 759 (Kopie von 824) als *Abunsna* bezeugt ist<sup>12</sup>. Der Fluss selbst heißt 847–863 *Apan-sa*<sup>13</sup>, ca. 1000 *Abensa*<sup>14</sup> und 1285 *Abens*<sup>15</sup>. Sein Name ist auf die indogermanische Wurzel \**ab-* <Wasser, Fluß><sup>16</sup>, verbunden mit einem -s- + -n-Suffix, zurückzuführen<sup>17</sup>.

1 Tr Rohr Nr. 8. 2 Tr Regensburg Nr. 200. 3 Regensburg-Alte Kapelle 2, Nr. 5. 4 Siehe Georges: Handwörterbuch I, Sp. 757f. 5 Aventin I, S. 633. 6 Ebenda 6, S. 7. 7 Ebenda S. 8. 8 Ebenda I, S. 646. 9 Ebenda S. 358. 10 Lexer: Handwörterbuch I, Sp. 184. 11 Itinerarium Nr. 250, 2. 12 Tr Freising Nr. 13. 13 Tr Regensburg Nr. 35. 14 Tr Münchsmünster Nr. 72. 15 Mon Wittelsbacensiat, S. 387. 16 Pokorny: Wörterbuch S. 1. 17 Krahe: Flußnamen S. 41.

**Achslach** Pfarrdorf, Landkreis Regen, Niederbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1115 *Draslaba*<sup>1</sup>, 1125 (Kopie des 12. Jh.) *Drahsala*<sup>2</sup>, hierher? 12. Jahrhundert *Abslo-*

*we*<sup>3</sup>, 1300 *Drahsla*<sup>4</sup>, nach 1318 *Drachsal*<sup>5</sup>, nach 1339 *Drachslach*<sup>6</sup>, 1448 ... *inder Achslach*<sup>7</sup> und 1527 *Achslach*<sup>8</sup>.

Das Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist althochdeutsch *aha* <Wasser, Wasserlauf><sup>9</sup>. Der betreffende Bach ist 1469 als ... *die Achslach*<sup>10</sup> bezeugt. Bestimmungswort ist althochdeutsch *ahsla*, *ahsala* <Achsel, Schulter><sup>11</sup>. In den ersten Belegen ist offensichtlich der Artikel agglutiniert, d. h. man kann von der Präpositionalverbindung \**ze der Ahslaha* ausgehen. Es handelt sich um einen Bach im Hochtal<sup>12</sup>.

1 Tr Oberalteich Nr. 49. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Oberalteich Nr. 3. 3 Tr Beyharting Nr. 16. 4 Mon Boica 36 b, S. 372. 5 Ebenda S. 428. 6 Ebenda S. 474. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Pfalz-Neuburg Varia Bavarica Nr. 145. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, GL Viechtach 3 II, fol. 4'. 9 Althochdeutsches Wörterbuch I, Sp. 672. 10 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 25169. 11 Althochdeutsches Wörterbuch I, Sp. 70f. 12 Schmidt: Viechtach S. 38.

**Adelschlag** Kirchdorf, Landkreis Eichstätt, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 894–ca. 899 (Kopie des 10. Jh.) *Adeloltesloh*<sup>1</sup>, ca. 1090–1095 *Adlslot*<sup>2</sup>, 1129 *Adelesloch*<sup>3</sup>, 1138–1147 *Adalsloch*<sup>4</sup>, 1305 *Adelslach*<sup>5</sup>, 1320 *Adelsloh*<sup>6</sup>, 1544 *Adelschlag*<sup>7</sup>, 1799 *Adelschlag* ... *Adelschlag, heißt auch die fürstlich eichstädtische Forstey*<sup>8</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist althochdeutsch *lōh* <Hain><sup>9</sup>, Bestimmungswort der Personennamen *Adelolt*<sup>10</sup>.

1 Bauch: Mirakelbuch S. 270. 2 Tr Regensburg Nr. 690. 3 Klosterarchiv Eichstätt-St. Walburg, U 1129. 4 Tr Weihenstephan Nr. 126. 5 Reg Eichstätt Nr. 1346. 6 Ebenda Nr. 1661. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Repert. GU Eichstätt Nr. 294. 8 Bundschuh: Franken I, Sp. 17f. 9 Schützeichel: Wörterbuch S. 200. 10 Förstemann: Personennamen Sp. 179.

**Adelshofen** Kirchdorf, Landkreis Fürstentfeldbruck, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 1158–1162 als *Adelungeshouen*<sup>1</sup>, 1315 als *Adlunshouen*<sup>2</sup>, 1331 als *Adlungshouen*<sup>3</sup>, 1388 als *Adlungshofen*<sup>4</sup>, 1483 als *Adeltzhofen*<sup>5</sup>, im 17. Jahrhundert als *Adlzhofen*<sup>6</sup> und 1811 als *Adelshofen*<sup>7</sup> bezeugt.

Grundwort ist die Pluralform von mittelhochdeutsch *hof* ‚Hof, Ökonomiehof‘<sup>8</sup>, Bestimmungswort der Personennamen *Adalunc*<sup>9</sup>, *Adalung*, *Adelunc*<sup>10</sup>.

1 Tr Schäftlarn Nr. 109. 2 Archiv des Erzbistums München und Freising, Konradinische Matrikel fol. 14. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Fürstentfeld Nr. 232. 4 Ebenda Nr. 597. 5 Urk Indersdorf Nr. 1308. 6 Matr Freising 3, S. 160. 7 Daisenberger: Baiern S. 1. 8 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1320f. 9 Tr Freising Nr. 13a. 10 Förstemann: Personennamen Sp. 160.

**Adlkofen** Pfarrdorf, Landkreis Landshut, Niederbayern

Der Siedlungsname ist 1252 (Kopie von 1261) als *Aetelkouen*<sup>1</sup>, 1318 als *Aetelhofen*<sup>2</sup>, 1350 als *Ätelchouen*<sup>3</sup>, 1600 als *Atlkouen*<sup>4</sup>, 1665 als *Adelkhouen*<sup>5</sup>, 1723/24 als *Adlkouen*<sup>6</sup> und 1782–1787 als *Adlkofen*<sup>7</sup> bezeugt.

Der erste Namensbestandteil ist wohl der Personennamen *Adelo*<sup>8</sup>, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist; zur Bezeichnung der Siedlung wurde dann der ursprünglichen Personengruppenbezeichnung das Grundwort *-hofen*<sup>9</sup> hinzugefügt. Möglicherweise ist eine verwandtschaftliche Beziehung festzustellen, wenn man den Siedlungsnamen mit dem Namen der dort im Jahr 973 nachgewiesenen Kleinlandschaft *Adalabkeeva*<sup>10</sup>, in dem der Personennamen *Adalboh* gesehen wird<sup>11</sup>, vergleicht.

1 Mai: Urkunden S. 38. 2 Pollinger: Landshut S. 68. 3 Urk Landshut Nr. 595. 4 Heim: Matrikel S. 3. 5 Forster: Matrikel S. 57. 6 Heim: Beschreibung S. 311. 7 Heckenstaller: Matrikel S. 20. 8 Förstemann: Personennamen Sp. 159. 9 Vergleiche den vorhergehenden Ortsartikel! 10 MGD Otto I. Nr. 432. 11 Polenz: Landschaftsnamen S. 80.

**Agatharied** Pfarrdorf, Gemeinde Hausham, Landkreis Miesbach, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 1215 *Riede*<sup>1</sup>, 1376 (Kopie) *pey sant Agathen*

*Ryed*<sup>2</sup>, 1377 ... *datz Sand Aytten Ried*<sup>3</sup>, 14. Jahrhundert ... *der hof zu sand Agatten*<sup>4</sup>, 1507 *Agatenried*<sup>5</sup>, 1524 (Kopie von 1618) ... *ecclesias ... s(anctae) Agathae in Ried*<sup>6</sup> (‹die Kirchen ... der heiligen Agatha in Ried›), ca. 1583 *Agatharied pagus et templ(um)*<sup>7</sup> (‹Agatharied Pfarrdorf und Kirche›) und 1740 *ecclesia filialis s(anctae) Agathae in Agaths-Riedt*<sup>8</sup> (‹die Filialkirche der heiligen Agatha in Agaths-Riedt›).

Dem ursprünglichen Simplex, dem einfachen Ortsnamen, liegt mittelhochdeutsch *riet* zu Grunde, das entweder ‚ausgereuteter Grund, Ansiedelung darauf‘<sup>9</sup>, also ‚Rodung, oder ‚Schilfrohr, Sumpfras, damit bewachsener Grund‘<sup>9</sup> bedeuten kann. Das Bestimmungswort des späteren Kompositums ist der Name der Heiligen Agatha, der die Kapelle bzw. Kirche des Dorfes geweiht war. Der Sage nach sei die Kirche von dem im Jahr 1456 verstorbenen Jörg von Waldeck erbaut worden; in türkischer Gefangenschaft soll er das Gelübde gemacht haben: wenn er die Heimat und seine liebe Ehefrau Agathe wieder schauen würde, wolle er eine Kirche zu «Ried» bauen; so sei es auch geschehen<sup>10</sup>.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Schliersee Nr. 2. 2 Ebenda Nr. 65. 3 Ebenda Nr. 67. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Schliersee 6/3, fol. 5. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Schliersee Nr. 298. 6 Matr Freising 3, S. 408. 7 Apian S. 79. 8 Matr Freising 3, S. 43. 9 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 426. 10 Mayer/Westermayer: Freising 2, S. 55f.

**Aham** Kirchdorf, Landkreis Landshut, Niederbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: Ca. 1125–ca. 1136 (Kopie des 12. Jh.) *Abeheim*<sup>1</sup>, 1126–1130 (Kopie von 1203/04) *Haheim*<sup>2</sup>, 1132–1142 (Kopie von 1203/04) *Ahaim*<sup>3</sup>, 1189 *Abeim*<sup>4</sup>, ca. 1579 ... *riuvus in lacunam, in qua arx Ahaim consistit, influit. Ahaim arx est ... in valle Vilissi amaenissima posita, fossis circumdata, quas Vilissus interlabitur*<sup>5</sup> (‹... ein Bach mündet in einen kleinen See, in/an dem die Burg Ahaim liegt. Ahaim ist eine Burg, im höchst lieblichen Tal der Vils gelegen, von Gräben umgeben, durch welche die Vils fließt›), 1723/24 *Ahamb*<sup>6</sup> und 1782–1787 *Aham*<sup>7</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *heim* ‚Haus, Heimat‘<sup>8</sup>, Bestimmungswort *abe* ‚Fluss, Wasser‘<sup>9</sup>. Die ursprüngliche Burg war, wie aus dem Beleg von ca. 1579 hervorgeht, durch fließendes Wasser geschützt.

1 Tr Berchtesgaden Nr. 63. 2 Tr Baumburg Nr. 45. 3 Ebenda Nr. 126. 4 Urk Salzburg 2, S. 633. 5 Apian S. 216. 6 Heim: Beschreibung S. 319. 7 Heckenstaller: Matrikel S. 24. 8 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1216. 9 Ebenda Sp. 28.

**Ahofling** Pfarrdorf, Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern

Der Siedlungsname ist ca. 1132 als *Abolvin-gin*<sup>1</sup> und *Aboluvingin*<sup>2</sup>, 1248–1265 als *Abol-uinge*<sup>3</sup>, und 1298 (Kopie des 14. Jh.) als *Abol-fing*<sup>4</sup> bezeugt.

Es liegt der Personennamen *Aholf*<sup>5</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Prüll Nr. 2. 2 Ebenda Nr. 3. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, HL Regensburg 11, fol. 4<sup>7</sup>. 4 Urk Regensburg-St. Johann Nr. 88. 5 Codex Fuldensis Nr. 306.

**Aholming** Pfarrdorf, Landkreis Deggendorf, Niederbayern

Der Siedlungsname ist ca. 1120 als *Auhal-mingen*<sup>1</sup>, 1121–1138 als *Öhalmingen*<sup>2</sup>, 1140 als *Ovhalmingen*<sup>3</sup>, ca. 1230 als *Abolmingen*<sup>4</sup>, 1250 als *Abalminge*<sup>5</sup>, 1262 als *Abalming*<sup>6</sup> und nach 1349 als *Abolming*<sup>7</sup> bezeugt.

Es ist ein Personennamen \**Auhal*<sup>8</sup> zu erschließen, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist. Die Personennamen *Othalm*, *Authelm*, *Ohelm* sind belegt<sup>9</sup>.

1 Tr Passau-St. Nikola Nr. 4. 2 Tr Passau Nr. 121. 3 Ebenda Nr. 614. 4 Urb Passau 2, S. 135. 5 Urk Land ob der Enns 3, S. 163. 6 Ebenda S. 295. 7 Urb Osterhofen Nr. 714. 8 Wild: Vilshofen S. 22. 9 Förstemann: Personennamen Sp. 196.

**Aibling** → Bad Aibling

**Aicha vorm Wald** Pfarrdorf, Landkreis Passau, Niederbayern

Der Erstbeleg des Siedlungsnamens stammt von 1140–1160 und lautet *Eichebe*<sup>1</sup>. Andere Belege sind: 1147–1155 *Aichakeirchen*<sup>2</sup>, 1170–1190 *Aichebechirchen*<sup>3</sup>, Anfang des 14. Jahrhunderts *Aichachirchen*<sup>4</sup>, 1349 *Aich-*

*aech*<sup>5</sup>, 1361 *Sandmariakirchen*<sup>6</sup>, 1429 *Aich-ach*<sup>6</sup>, 1643 *Aicha*<sup>6</sup> und 1723 *Aicha vorm Wald*<sup>7</sup>.

Dem Erstbeleg liegt althochdeutsch *eihhahi* ‚Eichenwald‘<sup>8</sup> zugrunde; das spätere Grundwort ist mittelhochdeutsch *kirche*, *kiriche* ‚Kirche, Kirchengebäude‘<sup>9</sup>. Das Bestimmungswort im Beleg von 1361 weist auf die Kirchenpatronin Maria hin. Die Lokalisierung, die von gleichnamigen Orten unterscheiden soll, bezieht sich auf die Lage vor dem Bayerischen Wald<sup>10</sup>.

1 Tr Passau Nr. 625. 2 Ebenda Nr. 610. 3 Ebenda Nr. 1058. 4 Mon Boica 36 b, S. 279. 5 Urb Osterhofen Nr. 1364. 6 Zinnhobler: Bistumsmatrikeln 1, S. 117f. 7 Wenig: Landshut S. 86. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 3, Sp. 114. 9 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1580. 10 Zum Namen siehe Schmeller: Wörterbuch 2, Sp. 895 f.

**Aidenbach** Markt, Landkreis Passau, Niederbayern

Der Ort ist mit recht verschiedenen Namensformen bezeugt: 1073 *Etinbach*<sup>1</sup>, ca. 1120 *Atinpach*<sup>2</sup>, 1170–1190 *Aitenpach*<sup>3</sup>, 12. Jahrhundert *Eitenpach*<sup>4</sup> und 1831 *Aidenbach*, *Aitenbach*<sup>5</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist althochdeutsch *bah*, *pah*, *pach*, *bach* ‚Bach‘<sup>6</sup>. Da für das Jahr 817 ein *Heito* als Schenker von Grundeigentum in St. Georgen, das 12 km südlich liegt, und für 837 in Gebersdorf, das 7 km südwestlich liegt, bezeugt ist<sup>7</sup>, kann man wohl annehmen, dass ein *Heito* einst an diesem Bach Besitz hatte. Das anlautende *H* wird dann im Laufe der Jahrhunderte geschwunden sein.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Passau-St. Nikola Nr. 1. 2 Tr Passau-St. Nikola Nr. 38. 3 Tr Passau Nr. 1045. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Aldersbach 1, fol. 3. 5 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S. 22. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 7 Leiß: Beziehungen S. 143.

**Aiglsbach** Pfarrdorf, Landkreis Kelheim, Niederbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens sind 1142–1147 (Kopie des 13. Jh.) *Agelspach*<sup>1</sup>, ca. 1147 (Kopie von 1189/90) *Ailgilspach*<sup>2</sup>, 1155–1166 (Kopie von 1189/90) *Egilspach*<sup>3</sup>, 1177 (Kopie von 1189/90) *Agilspach*<sup>4</sup>, 1189

(Kopie von 1189/90) *Aigilespach*<sup>5</sup>, 1231–1234 *Eigelpach*<sup>6</sup>, 1290 *Aigelspach*<sup>7</sup>, 1371 ... *Fridreichen den Aigelspehken ze Aigelspach*<sup>8</sup>, 1811 *Aigelsbach*<sup>9</sup> und 1928 *Aiglsbach*<sup>10</sup>.

Ausgangspunkt des Siedlungsnamens ist wohl der heutige Riedmoosgraben<sup>11</sup>, dessen ursprüngliches Grundwort althochdeutsch *pach* ‚Bach, kleiner Wasserlauf‘<sup>12</sup> war. Im Beleg von 1371 erscheint die vom Gewässernamen abgeleitete Bewohnerbezeichnung. Wegen der späten Überlieferung ist das Bestimmungswort nicht eindeutig festzulegen. Es kommen die Personennamen *Agil*, *Egil*<sup>13</sup>, *Aigil*<sup>14</sup> oder *Egil*<sup>15</sup> infrage.

1 Tr Rohr Nr. 32. 2 Tr Biburg Nr. 21. 3 Ebenda Nr. 38. 4 Ebenda Nr. 92. 5 Ebenda Nr. 115 a. 6 Urb Bayern-Herzogtum Nr. 1479. 7 Urk Weltenburg Nr. 29. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv. Urk Scheyern Nr. 176. 9 Daisenberger: Baiern S. 3. 10 Ortschaften-Verzeichnis 1928, Sp. 543. 11 Hack: Kelheim S. 197. 12 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 13 Förstemann: Personennamen Sp. 27. 14 Tr Freising Nr. 164. 15 Ebenda Nr. 36.

**Ainring** Pfarrdorf, Landkreis Berchtesgadener Land, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 790 (Kopie des 12. Jh.) zu nach 700 *Ainberinga*<sup>1</sup>, 1025–1041 *Einberinga*<sup>2</sup>, 1151–1167 *Ainhering*<sup>3</sup>, ca. 1170 *Ainheringen*<sup>4</sup> und 1831 *Ainring*, *Ainering*<sup>5</sup>.

Es liegt der Personenne *Einher*<sup>6</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Urk Salzburg 1, S. 13. 2 Ebenda S. 219. 3 Ebenda S. 664. 4 Codex Falkensteinensis Nr. 74. 5 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S. 26. 6 Förstemann: Personennamen Sp. 39.

**Aiterhofen** Pfarrdorf, Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern

Für das Jahr 773 (Kopie von 824) findet sich die Namensform *villa Eitraba*<sup>1</sup>, für 776–778 (Kopie des 12. Jh.) *villa ... Aiterābe*<sup>2</sup>, was man jeweils mit ‚Hof an der Aiterach‘ übersetzen kann. In einer Notiz von 972–974, kopiert im 12. Jahrhundert, kommt dann der zusammengesetzte Name *Eitarahoue* vor<sup>3</sup>, ca. 1080 *Eitirhouen*<sup>4</sup> und ca. 1167–1175 *Aiterhofen*<sup>5</sup>.

Im 11. Jahrhundert wurde der Ortsname ins

Lateinische übersetzt: ... *curtem, quae vulgo dicitur Eiterhof, id est veneni atrium et curtis* (‚den Hof, der allgemein «Eiterhof» genannt wird, das heißt «Halle und Hof des Giftes»<sup>6</sup>). Das Grundwort ist hier richtig erklärt, denn althochdeutsch *hof* bedeutet ‚ländliches Anwesen, Besitz, Bauernhof‘<sup>7</sup>, aber als Bestimmungswort dient in Wirklichkeit der Flussname Aiterach, der bereits in den frühesten Namensbelegen der Siedlung enthalten ist. Dessen Grundwort ist althochdeutsch *aha* ‚Wasser, Wasserlauf, Fluß‘<sup>8</sup>; das Bestimmungswort wird zu indogermanisch \**oid-* ‚schwellen‘<sup>9</sup>, verbunden mit einem *-r-* Suffix, zu stellen sein<sup>10</sup>. Als Erklärung des Ortsnamens ergibt sich somit ‚bei den Höfen an einem anschwellenden Wasserlauf‘.

1 Tr Freising Nr. 63. 2 Tr Schäftlarn Nr. 2. 3 Tr Regensburg Nr. 195. 4 Tr Oberalteich Nr. 1 c. 5 Ebenda Nr. 95. 6 MGS 4, S. 571. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1165 f. 8 Ebenda 1, Sp. 65. 9 Pokorny: Wörterbuch S. 774. 10 Siehe Krahe: Flußnamen S. 30.

**Albaching** Pfarrdorf, Gemeinde Pfaffing, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 808 (Kopie von 824) als *Alpicha*<sup>1</sup>, 818 (Kopie von 824) als *Alpibha*<sup>2</sup>, 1162–1172 als *Albichingen*<sup>3</sup>, im 12. Jahrhundert als *Alchingen*<sup>4</sup>, nach 1224–1240 als *Albiching*<sup>5</sup>, 1361 als *Albichen*<sup>6</sup>, 1379 als *Albiching*<sup>7</sup>, 1406 als *Albeching*<sup>8</sup> und 1415 als *Albaching*<sup>9</sup> bezeugt.

Wenn man von dem Namen des Baches Albach, der allerdings nur den Oberlauf des Nasenbachs bezeichnet und auf der topographischen Karte des Jahres 1882 noch *Mühlbach*<sup>10</sup> hieß, ausgeht, könnte man den Flussnamenbestandteil *Alb-* zugrundelegen, der durch das Suffix *-(i)k-*<sup>11</sup> abgeleitet ist; dieser wiederum geht auf indogermanisch \**alb-* ‚weiß‘ zurück<sup>12</sup>. Wenn der Siedlungsname dagegen primär ist, kann man den lateinischen Gentilnamen *Albius*<sup>13</sup> heranziehen, der durch das keltische Suffix *-ac-* abgeleitet ist<sup>14</sup>.

1 Tr Freising Nr. 278. 2 Ebenda Nr. 398 a. 3 Tr Weißenstephan Nr. 242 a. 4 Tr Berchtesgaden Nr. 170. 5 Tr Gars Nr. 78. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 32364. 7 Ebenda Nr. 32209. 8 Ebenda Nr. 966. 9 Ebenda

Nr. 32277. 10 Topographischer Atlas des Königreiches Bayern 1:50000, Nr. 78 Wasserburg (West). Vergleiche auch Dotter: Inn S. 5. 11 Vergleiche Krahe: Flußnamen S. 65. 12 Ebenda S. 52. 13 Solin/Salomies: Repertorium S. 11. 14 Vergleiche auch Schwarz: Baiern S. 885.

**Aldersbach** Pfarrdorf, Landkreis Passau, Niederbayern

Der Erstbeleg *Aldarespah* stammt aus der Zeit 736–748, ist allerdings erst in einer Abschrift des 9. Jahrhunderts überliefert<sup>1</sup>. Weitere Namensformen sind 1095/96 *Alde-respach*<sup>2</sup> und 1130–1144 *Aldersbach*<sup>3</sup>. 1519–1521 begegnet die Latinisierung *Adalogerio-pagus*<sup>4</sup>.

Ausgangspunkt des Siedlungsnamens ist das gleichnamige Gewässer, an dem der Ort liegt. Grundwort ist althochdeutsch *bach*, *pah*, *pach* ‹Bach, kleiner Wasserlauf›<sup>5</sup>, Bestimmungswort ein Personennamen wie *Althar*<sup>6</sup>, \**Aldar*, dessen Träger wohl hier Besitz hatte.

1 Tr Mondsee Nr. 39. 2 Tr Formbach Nr. 4. 3 Ebenda Nr. 56. 4 Aventin 3, S. 210. 5 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 6 Förstemann: Personennamen Sp. 61.

**Allershausen** Pfarrdorf, Landkreis Freising, Oberbayern

Der Siedlungsnamen ist 814 (Kopie von 824) als *Adalhareshusum*<sup>1</sup>, 822 (Kopie von 824) als *Adalhareshusir ... Adalhareshusun*<sup>2</sup>, 1138–1147 als *Adelbershusen*<sup>3</sup>, ca. 1164–1184 als *Albershusen*<sup>4</sup>, kurz vor 1300 als *Alhartzhausen*<sup>5</sup>, 1305 als *Alershausen*<sup>6</sup>, 1403 als *Alershawsen*<sup>7</sup> und 1466 als *Allershausen*<sup>8</sup> bezeugt.

Bestimmungswort ist der Personennamen *Adalhar*<sup>9</sup>, Grundwort die Pluralform von althochdeutsch *hūs* ‹Haus, Gebäude, Wohnung›<sup>10</sup>, wobei im Beleg von 822 zwei unterschiedliche Formen begegnen.

1 Tr Freising Nr. 318b. 2 Ebenda Nr. 475. 3 Ebenda Nr. 1542. 4 Ebenda Nr. 1774. 5 Mon Boica 36 b, S. 131. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, HL Freising 7, S. 131. 7 Urb Neustift b. Freising Nr. 426. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kur-bayern Hofkammer Conservatorium Camerale 115, fol. 5. 9 Förstemann: Personennamen Sp. 171. 10 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1413–1419.

**Alling** Pfarrdorf, Landkreis Fürstenfeldbruck, Oberbayern

Der Siedlungsnamen ist 802 (Kopie von 824) als *Allingas*<sup>1</sup> und *Allinga*<sup>2</sup>, 1026–1031 als *Allingan*<sup>3</sup>, 11. Jahrhundert (Kopie des 13. Jh.) als *Allingen*<sup>4</sup>, ca. 1150 als *Allingen*<sup>5</sup> und 1347 als *Alling*<sup>6</sup> bezeugt.

Es liegt der Personennamen *Allo*<sup>7</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Tr Freising Nr. 186. 2 Ebenda Nr. 187. 3 Ebenda Nr. 1609. 4 MGS 9, S. 223. 5 Tr Schäflarn Nr. 461. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kl Fürstenfeld 582, fol. 2'. 7 Förstemann: Personennamen Sp. 52.

**Altdorf** Pfarrdorf, Landkreis Landshut, Niederbayern

Der Erstbeleg des Jahres 864 *Altdorf*<sup>1</sup> zeigt die heutige Schreibform des Siedlungsnamens. Auf die Größe des Ortes weist der Beleg 1231–1234 *Altdorf der hof*<sup>2</sup>. Eine Lokalisierung begegnet im Beleg von ca. 1480 *Altorff bey Landshut*<sup>3</sup>.

Grundwort ist althochdeutsch *dorf* ‹Hof, Gehöft, Landgut, Dorf, ländliches Anwesen, Wirtschaftshof›<sup>4</sup>, Bestimmungswort das Adjektiv *alt*<sup>5</sup>.

1 MGD Ludwig d. Deutsche Nr. 116. 2 Urb Bayern-Herzogtum Nr. 738. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 1367, fol. 2. 4 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1165f. 5 Ebenda 1, Sp. 287–294.

**Alteglöfsheim** Pfarrdorf, Landkreis Regensburg, Oberpfalz

Der Beleg 798 *Egilolfesheim*<sup>1</sup> ist eine Fälschung des 11. Jahrhunderts. Echte Belege sind 11. Jahrhundert zu 10. Jahrhundert *Egilolfesheim*<sup>2</sup>, 1156 *Eglöfsheim*<sup>3</sup>, 1314 ... *ber Eglof ... ze altem Eglofsheim*<sup>4</sup>, 1369 *Alten Eglofsheim*<sup>5</sup> und 1867 *Alteglöfsheim*<sup>6</sup>

Als Grundwort des Siedlungsnamens ist althochdeutsch \**heim*, \**haim* zu erschließen, das eine neutrale Kurzform zu *heima* ‹Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort›<sup>7</sup> ist; Bestimmungswort ist der Personennamen *Agilolf*, *Egilolf*<sup>8</sup>. Das mittelhochdeutsche Adjektiv *alt* ‹alt›<sup>9</sup> im Zusatz dient zur Unterscheidung von dem im selben Landkreis liegenden Kirchdorf Neueglöfsheim.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Regensburg-St.Emmeram 51/3, fol. 57. 2 MGS 4, S. 538. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Stadtamhof-St. Mang Nr. 3. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 15323. 5 Mon Boica 54, S. 343. 6 Heyberger/Schmitt/v. Wachter: Bayern Sp. Sp. 739. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 8 Förstemann: Personennamen Sp. 35. 9 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 43.

**Altendorf** Pfarrdorf, Landkreis Schwandorf, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist ca. 1130 (Kopie des 14. Jh.) als *Altendorf*<sup>1</sup>, ca. 1130–1140 als *Altendorf*<sup>2</sup>, nach 1132 als *Altindorf*<sup>3</sup>, 1135 (Kopie des 12. Jh.) als *Altindorf*<sup>4</sup>, ca. 1141 als *Altendorf*<sup>2</sup> und 1176–1183 als *Altdorf*<sup>6</sup> bezeugt.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *dorf* ‹Dorf<sup>7</sup>, Bestimmungswort entweder das Adjektiv *alt* ‹alt<sup>8</sup> oder eher der Personennamen *Alto*<sup>9</sup>.

1 Tr Enseldorf Nr. 29. 2 Tr Prüfening Nr. 47. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Waldsassen Nr. 1. Jetzt im Staatsarchiv Amberg. 4 Tr Reichenbach Nr. 4. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Bamberg Nr. 219. Jetzt im Staatsarchiv Bamberg. 6 Tr Reichenbach Nr. 53. 7 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 449. 8 Ebenda Sp. 43. 9 Förstemann: Personennamen Sp. 56.

**Altenerding** Pfarrdorf, Gemeinde Erding, Landkreis Erding, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 788–790 (Kopie von 824) als *Ardeoingas*<sup>1</sup>, 891 als *Ardienga*<sup>2</sup>, 1127–1147 als *Ardingen*<sup>3</sup>, 1137 als *Aerdingen*<sup>4</sup> und 1207 als *Erdingen*<sup>5</sup> bezeugt. Nach Gründung der neuen Stadt Erding durch die Wittelsbacher<sup>6</sup> wird der Ort *Altenaerdingen*, so in einer ca. 1300 kopierten Urkunde von 1271<sup>7</sup>, bzw. (nach 1300) ... *ze alten Aerding*<sup>8</sup> genannt. 1320 findet sich dann die Form *Altenaerding*<sup>9</sup> und 1546 die heutige Form *Altenerding*<sup>10</sup>. Die bei Aventin 1519–1521 gebrauchte Namensform *Ariodunum*<sup>11</sup> reicht trotz des entsprechenden Grundworts nicht in die keltische Zeit zurück, sondern ist eine in der Epoche des Humanismus übliche Antikisierung mittelalterlicher Ortsnamen.

In der ältesten Form ist der Personennamen \**Ardeo* erschließbar, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist. Der Orts-

name lässt sich deshalb als ‹bei den Leuten des Ardeo› erklären.

1 Tr Freising Nr. 232 a. 2 Urk Salzburg 2, S. 66. 3 Tr Tegernsee Nr. 242. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Attel Nr. 1. 5 Urk Salzburg 3, S. 102. 6 Vergleiche Reitzenstein: Namenskontinuität S. 4. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, HL Freising 2, fol. 134. 8 Mon Boica 36 b, S. 153. 9 Urk Schäfflarn Nr. 99. 10 Urk Erding Nr. 120. 11 Aventin 2, S. 10.

**Altenmarkt a. d. Alz** Kirchdorf, Landkreis Traunstein, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1126–1142 (Kopie von 1203/04) ... *de Foro*<sup>1</sup> (‹vom Markt›), 1245 ... *in Antiquo foro*<sup>2</sup> (‹im Alten Markt›), kurz vor 1300 ... *den alten marcht*<sup>3</sup>, 1324 (Kopie des 14. Jh.) ... *aus dem Altenmarkt*<sup>4</sup>, 1496 ... *zum Altenmarkt*<sup>5</sup>, 1796 *Altenmarkt, Altenmark* ... *Hier nimmt die Alz den Traunfluß in sich*<sup>6</sup>, 1811 *Altenmarkt bei Trostberg*<sup>7</sup> und 1952 *Altenmarkt a. d. Alz*<sup>8</sup>.

Dem Erstbeleg, der in einer lateinisch geschriebenen Quelle in der Übersetzung vorkommt, liegt lateinisch *forum* ‹Marktplatz, Markt<sup>9</sup> zugrunde, dem wiederum mittelhochdeutsch *market*, *markt*, *marcht*<sup>10</sup> bedeutungsmäßig entspricht. Die Differenzierung nach dem Alter erfolgte nach der Gründung des neuen Marktes im nahegelegenen Trostberg. Zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten dient die Lokalisierung am Fluss Alz<sup>11</sup>.

1 Tr Baumburg Nr. 118. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Baumburg 17, S. 38. 3 Mon Boica 36 b, S. 202. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Baumburg 17, S. 75. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 14538. 6 Melchinger: Baiern 1, Sp. 56. 7 Daisenberger: Baiern S. 4. 8 Ortsverzeichnis 1952, Sp. 284. 9 Georges: Handwörterbuch 1, Sp. 2827. 10 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 2049. 11 Zum Gewässernamen siehe den betreffenden Artikel!

**Altenstadt** Pfarrdorf, Landkreis Weilheim-Schongau, Oberbayern

Der ursprüngliche Name der Siedlung findet sich im 11. Jahrhundert (Kopie des 12. Jh.) als *Scongova*<sup>1</sup>, ca. 1100 (Kopie des 15. Jh.) als *Sconingaw*<sup>2</sup>, 1183 als *Scongowe*<sup>3</sup>, 1188 als *Schongew*<sup>4</sup> und 1220 als *Shongen*<sup>5</sup> bezeugt.

Als die neue Stadt Schongau im 13. Jahrhundert gegründet wurde, mußte der Name differenziert werden. So erscheint in einer Urkunde von 1253 (Kopie von 1766) die lateinische Bezeichnung ... *ad veterem civitatem Schongau*<sup>6</sup> (‘bei der alten Stadt Schongau’), ebenso 1289 ... *in antiqua civitate Schongaw*<sup>7</sup> und übersetzt 1312 ... *ze der Alten Stat zu Schonga*<sup>8</sup>. Im selben Jahr kommt der Name bereits selbständig als ... *ze der Alten Stat vor*<sup>9</sup>, aber 1345 heißt es noch ... *in der alten und der niwen stat ze Schongaw*<sup>10</sup>. 1474 findet sich die Schreibung *Altenstatt*<sup>11</sup> und 1543 *Altenstadt*<sup>12</sup>.

Grundwort des heutigen Siedlungsnamens ist mittelhochdeutsch *stat* ‘Stätte, Stelle, Ort’<sup>13</sup>, Bestimmungswort das Adjektiv *alt* ‘alt’<sup>14</sup>. Da im Ort römische Skelettgräber gefunden wurden<sup>15</sup>, bekommt die Bezeichnung ‘zur alten Stätte’ eine zusätzliche Berechtigung. Der ursprüngliche Name setzt sich zusammen aus althochdeutsch *scōni* ‘schön, herrlich, angenehm’<sup>16</sup> und *gonue* ‘Gau, Land, Flur’<sup>17</sup>; es besteht wohl ein Zusammenhang mit dem Namen des durch den Ort fließenden Gewässers Schönach<sup>18</sup>.

1 Tr Benediktbeuern Nr. 17. Vergleiche Fried: Schongau S. 232 f. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Rottenbuch 1, fol. 4. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Steingaden Nr. 10. 4 Urk Augsburg-Hochstift Nr. 41. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Rottenbuch Nr. 6. 6 Boyler, L.: Geschichtliche Nachrichten von Schongau-Altenstadt. Kaufbeuren 1838, S. 5. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Steingaden Nr. 126/I. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Rottenbuch 1312 Juni 16. 9 Ebenda 1312 Nov. 30. 10 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kaiser-Ludwig-Selekt Nr. 1053. 11 Urk Füssen-St. Mang Nr. 253. 12 Dussler: Schongau S. 10. 13 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 1144. 14 Ebenda 1, Sp. 43. 15 Fried: Schongau S. 8. 16 Schützeichel: Wörterbuch S. 231. 17 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 234. 18 Siehe auch Steinberger, Ludwig. In: Zeitschrift für Ortsnamenforschung 6 (1930), S. 158.

**Altenstadt a. d. Waldnaab** Pfarrdorf, Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, Oberpfalz

Als früherer Name der Siedlung wird 1218 *Niwenmarkit*<sup>1</sup> angegeben<sup>2</sup>. Der Erstbeleg des heutigen Ortsnamens begegnet ca. 1285 in der lateinischen Form ... *in Antiqua Civitate*<sup>3</sup> (‘in der alten Stadt’). Weitere Belege

sind 1326 *Altenstaat*<sup>4</sup>, ca. 1368 *Altenstadt*<sup>5</sup>, 1483 ... *zu der Altenstadt b(ei) Neustadt*<sup>6</sup>, 1811 *Altenstadt bei Weiden*<sup>7</sup>, 1831 *Altenstadt, Altstadt, Kirchdorf an der Waldnaab*<sup>8</sup> und 1952 *Altenstadt a. d. Waldnaab*<sup>9</sup>.

Der frühere Name setzt sich aus mittelhochdeutsch *niuwe*, *niwe* ‘neu’<sup>10</sup> und *market*, *markt* ‘Marktflecken’<sup>11</sup> zusammen. Grundwort des heutigen Siedlungsnamens ist mittelhochdeutsch *stat* ‘Stätte, Stelle, Ort’<sup>12</sup>, Bestimmungswort das Adjektiv *alt* ‘alt’<sup>13</sup>. Die Bedeutung des Namens ‘zur alten Stätte’ weist auf das relative Alter der Siedlung gegenüber Neustadt a. d. Waldnaab<sup>14</sup>. Die Lokalisierung bezieht sich auf die Lage an der Waldnaab<sup>15</sup>.

1 Urk Ortenburg Nr. 12. 2 Ebenda S. 133. 3 Mon Boica 36 a, S. 414. 4 Mai: Pfarreiverzeichnis S. 30. 5 Reg Weiden Nr. 99. 6 Ebenda Nr. 434. 7 Daisenberger: Bayern S. 4. 8 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S. 42. 9 Ortsverzeichnis 1952, Sp. 759. 10 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 93. 11 Ebenda 1, Sp. 2049. 12 Ebenda 2, Sp. 1144. 13 Ebenda 1, Sp. 43. 14 Siehe Will: Neustadt S. 24. 15 Zum Flussnamen siehe den betreffenden Artikel!

**Altenthann** Pfarrdorf, Landkreis Regensburg, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist 1081–1099 (Kopie des 15. Jh.) als *Altentann*<sup>1</sup>, 1178–1188 als *Altentanne*<sup>2</sup>, 1180 als *Altentanna*<sup>3</sup>, 1326 als *Altentann*<sup>4</sup> und 1482 als *Altenthann ... Altenthann*<sup>5</sup> bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist wohl althochdeutsch *tanna* ‘Edeltanne, Fichte, Kiefer’<sup>6</sup>, Bestimmungswort das Adjektiv *alt*<sup>7</sup>. Es könnte sich demnach um einen markanten alten Tannenbaum gehandelt haben.

1 Tr Regensburg-St. Paul Nr. 31. 2 Tr Reichenbach Nr. 66. 3 Tr Regensburg Nr. 938. 4 Mai: Pfarreiverzeichnis S. 19. 5 Popp: Register S. 166. 6 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 622. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 287–294.

**Altfalterbach** Kirchdorf, Gemeinde Nandlstadt, Landkreis Freising, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 755 (Kopie von 824) *Apholtrapab*<sup>1</sup>, 1138–1147 *Affolterbach*<sup>2</sup>, 14. Jahrhundert *Alffolterbach*<sup>3</sup>, 1465 *Allfalterbach*<sup>4</sup>, 1538 *Alphalterpach*<sup>5</sup> und 1831 *Altfalterbach*<sup>6</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist althochdeutsch *pah*, *bach* ‚Bach, kleiner Wasserlauf‘<sup>7</sup>, Bestimmungswort *af-foltra* ‚Apfelbaum‘<sup>8</sup>; der Ortsname weist somit auf einen kleinen Wasserlauf, an dem ein oder mehrere Apfelbäume standen.

1 Tr Freising Nr. 8. 2 Tr Weihenstephan Nr. 103 a. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer Conservatorium Camerale 120, fol. 29<sup>f</sup>. 4 Huber: Freising Nr. 14. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1128, fol. 146<sup>f</sup>. 6 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S. 44. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 8 Ebenda Sp. 36.

**Altfraunhofen** Pfarrdorf, Landkreis Lands-hut, Niederbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 1010–1020 *Frouuenhoven*<sup>1</sup>, 1077 (verunechtet, Kopie des 14. Jh.) *Tessalo rex Chiemensem substituit et fundavit ecclesiam ... prediis hiis dotavit ... Frawnhouen*<sup>2</sup> (König Tessalo gründete die Chiemsee-Kirche ... stattete sie mit folgenden Gütern aus ... Frawnhouen), 1138–1147 *Vrovvenhoven*<sup>3</sup>, 1185/86 *Frawenhouen*<sup>4</sup>, 1230 (Kopie des 15. Jh.) *Frawnhofen*<sup>5</sup>, 1400 (Kopie des 15. Jh.) *Altenfraunhofen*<sup>6</sup> sowie 1717 *Alt- und Neuenfraunhofen*<sup>7</sup>.

Grundwort ist eine Pluralform von althochdeutsch *hof* ‚ländliches Anwesen, Wirtschaftshof‘<sup>8</sup>, Bestimmungswort *frouuua*, *frauuue* ‚Herrin, Frau‘<sup>9</sup>, hier wohl auf die Nonnen des Klosters Frauenchiemsee bezogen. Zur Differenzierung siehe den Ortsartikel Neufraunhofen.

1 Tr Ebersberg I Nr. 19. 2 MGD Heinrich IV. Nr. 302. 3 Tr Freising Nr. 1761 a. 4 Tr Neustift b. Freising Nr. 43. 5 Urk Rohr Nr. 16. 6 Urk Landshut Nr. 1556. 7 Urk Harmating Nr. 444. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1165f. 9 Ebenda 3, Sp. 1291–1293.

**Althegnenberg** Pfarrdorf, Landkreis Fürstenfeldbruck, Oberbayern

Wichtige Namensbelege lauten: 1096–1133 *Haginiberc*<sup>1</sup>, 1192 *Hagniperc*<sup>2</sup>, ca. 1197–1199 *Hagenenberch*<sup>3</sup>, 1202 (Druck von 1766) *Haginiberc*<sup>4</sup>, 1306 *Altenhagenberch*<sup>5</sup>, 1320 *Althaegniberch*<sup>6</sup>, 1358 *Altenhaegniberg*<sup>7</sup>, 1399 ... *vnßer vesten Haegenberc ... das Gericht zü Altenhaegenberg, daz perglein*<sup>8</sup>, 1476 *Hägnaberg ... Altenhägnaberg*<sup>9</sup>, 1484 *Alten-*

*hagnenberg*<sup>10</sup>, 1490 *Alltenhagneburg*<sup>11</sup>, ca. 1583 *Högneberg arx in colle ... Alt Högneberg p(agus), olim etiam arcem habuit*<sup>12</sup> (Högneberg, Burg auf einem Hügel, ... das Pfarrdorf Alt Högneberg hatte einst ebenfalls eine Burg), 1590 ... *von alten Hagneberg ... Altenhägnenberg*<sup>13</sup>, 1752 *Althegneberg*<sup>14</sup> und 1831 *Althegnenberg, s. Hegnenberg*<sup>15</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist althochdeutsch *berg* ‚größere Anhöhe oder Bodenerhebung, bewachsene Höhe‘<sup>16</sup>, hier auch mit der Bedeutung ‚Burg‘, Bestimmungswort *haganin* ‚mit Dornensträuchern bewachsen‘<sup>17</sup>, wohl in der Bedeutung ‚durch eine Dornenhecke befestigt‘; wie nämlich aus dem Beleg von 1490, aber noch deutlicher aus dem von ca. 1583 hervorgeht, handelt es sich um eine ehemalige Burg. Der sich auf das Alter beziehende Zusatz, der aber in der Mundartform *hennawärch*<sup>18</sup> nicht aufscheint, soll von dem Dorf Hofheggenberg im Landkreis Aichach-Friedberg unterscheiden.

1 Reg Augsburg Nr. 367. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Wessobrunn Nr. 8. 3 Tr Schäftlarn Nr. 337 a. 4 Mon Boica 6, S. 508. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Freising-Domkapitel Nr. 89. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Fürstenfeld Nr. 145. 7 Ebenda Nr. 440. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 18677. 9 Ebenda Nr. 18689. 10 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Fürstenfeld Nr. 1340. 11 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Dießen Nr. 382. 12 Apian S. 43. 13 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Fürstenfeld Nr. 2329. 14 Widmer: Repertorium S. 9. 15 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S. 44. 16 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 898–903. 17 Ebenda 4, Sp. 600. 18 Wallner: Siedlungsgeschichte S. 76.

**Altmanstein** Markt, Landkreis Eichstätt, Oberbayern

Der erste Beleg, der hierher gestellt wird<sup>1</sup>, 1097 (Kopie von 1175) ... *de (von) Hein*<sup>2</sup>, ist eine Verschreibung für \**Stein*. Ein *Huch de Steine*, der in einer Urkunde von 1108 als Zeuge genannt ist, wird auf diesen Ort bezogen<sup>3</sup>, dies gilt auch für den ca. 1147 bezugten *Ōdalricus quidam miles ingenuus de castello quod dicitur Stein*<sup>4</sup> (ein freigebo-rener Ritter von der Burg, die «Stein» genannt wird). 1152–1156 findet sich die alter-

nierende Herkunftsbezeichnung *de Lapide sive de* (<von dem Stein oder von>) *Staine*<sup>5</sup>, 1192 gleichbedeutend das aus dem Griechischen stammende Fremdwort *de Petra*<sup>6</sup>. Eine gefälschte Traditionsnotiz des 13. Jahrhunderts für das 12. Jahrhundert erwähnt einen *quidam liber homo de Lapide, Altmannus nomine*<sup>7</sup> (<ein Freier von Stein namens «Altmann»>); in ihm können wir unter Umständen sogar den Namensgeber sehen. 1326 heißt die Burg dann *Altmanstain*<sup>8</sup>, 1596 die Siedlung *Alltmanstain*<sup>9</sup>. Die heutige Siedlung begegnet im Beleg 1819 *Altmannstein*<sup>10</sup>.

Als Umdeutungen finden sich 1405 ... *de Antiquolapide*<sup>11</sup> (<vom alten Stein>), aber auch 1526 *Altenstain ... Altmulstain*<sup>12</sup>, obwohl der Ort nicht am Fluss Altmühl liegt. Tatsächlich ist Bestimmungswort aber ein Personennamen wie der im Beleg des 13. Jahrhunderts. Ein *Altmannus de Hagenhule* ist 1109–ca. 1140 in derselben Gemeinde als Schenker bezeugt<sup>13</sup>. Grundwort ist mittelhochdeutsch *stein* <Stein, Fels, Bergschloss, Feste><sup>14</sup>.

1 Flohrschütz: Vohburg II S. 21. 2 Tr Augsburg-St. Ulrich Nr. 4. 3 Reg Augsburg Nr. 396. 4 Tr Regensburg Nr. 829. 5 Tr Weihenstephan Nr. 214. 6 Urk Inderdorf Nr. 24. 7 Tr Weltenburg Nr. 117. 8 Mon Boica 36 a, S. 611. 9 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Regensburg-St. Paul Nr. 1398. 10 Eisenmann: Baiern 1, Sp. 34. 11 Archivio Segreto Vaticano, Reg. Lat. 120, fol. 295. 12 Mai: Visitationenprotokoll S. 183. 13 Tr Prüfening Nr. 24. 14 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 1161f.

**Altmühl** Fluss, links zur Donau

Der Flussname ist wie folgt bezeugt: Vor 803 (Kopie des 9. Jh.) zu 793 ... *inter* (<zwischen>) *Alcmona* ...<sup>1</sup>, 832 *Alchmuna*<sup>1</sup>, 831 (Kopie des 18. Jh.) *Altmona*<sup>1</sup>, 889 (Kopie des 14. Jh.) ... *fluminis* (<des Flusses>) *Almoniae*<sup>1</sup>, 895 *Alcmona*<sup>1</sup>, 9. Jahrhundert (Kopie des 12. Jh.) ... *iuxta fluuium* (<beim Fluss>) *Altmule*<sup>1</sup>, 1299 ... *supra fluvio* ..., *qui vulgariter Altmül dicitur*<sup>1</sup> (<über dem Fluss, der im Volksmund «Altmül» genannt wird>), 1329 *Altmül*<sup>1</sup> und 1596 *Altmühl*<sup>1</sup>.

Der Gewässername steht in Verbindung mit dem Namen der bei der Mündung lokalisierten keltischen Siedlung, die in einer Quelle

des 2. Jahrhunderts (Kopie des 11. Jh.) als *Ἀλκμοεννίς*<sup>1</sup> bezeugt ist. Der Name dieser befestigten Anlage wiederum ist wohl mittels indogermanisch *\*aleq-* <abwehren schützen> und keltisch *\*moniio* <Gebirge> zu erklären, sodass sich als Bedeutung des Flussnamens dann <Gewässer, das bei einem schützenden Höhenzug mündet> ergäbe<sup>1</sup>. Für den ersten Namensbestandteil wird neuerdings indogermanisch *\*plko-* <Schlamm> herangezogen<sup>2</sup>, für den zweiten aber auch die Bedeutung <Lauf, Flusslauf> angenommen<sup>3</sup>. Ab dem 12. Jahrhundert wurde als Grundwort mittelhochdeutsch *mül, müle* <Mühle><sup>4</sup> einge-deutet.

1 Reitzenstein, Wolf-Armin Frhr. v.: Altmühl. In: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 20 (1983), S. 2–18. 2 Greule, Albrecht: Zur Etymologie von Altmühl. In: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 21 (1984), S. 41. 3 Bammesberger, Alfred: Der Name der Altmühl und keltisch *Ἀλκμοεννίς*. In: Beiträge zur Namenforschung N. F. 29/30 (1994/95), S. 256–260. 4 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 2221.

**Altmühlmünster** Kirchdorf, Gemeinde Riedenburg, Landkreis Kelheim, Niederbayern  
Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1316 *Mönster*<sup>1</sup>, 1325 *Münster*<sup>2</sup>, 1358 *Münster iuxta* (<bei>) *Ryetenburch*<sup>3</sup>, 1386 *Münster daz gelegen wâr in dem Prünntal*<sup>4</sup>, 1415 ... *ze Münster an der Altmul gelegen bei Tewusing*<sup>5</sup>, 1432 ... *in Altenmünster*<sup>6</sup>, 1434 ... *zu Münster auf der Altmül*<sup>7</sup>, 1499 *Altmülmünster*<sup>8</sup>, 1665 *Altmühlmünster*<sup>9</sup> und 1831 *Altmühlmünster, Pfarrdorf an der Altmühl*<sup>10</sup>.

Es liegt mittelhochdeutsch *münster, munster* <Kloster-, Stiftskirche, Münster><sup>11</sup> zugrunde. Es handelt sich um eine frühere Templerniederlassung<sup>12</sup>. Die Lokalisierung, die zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten in Bayern diene, bezieht sich auf die Lage bei Riedenburg, im Brunntal, an der Altmühl und bei Deising. Obwohl der Ort nicht unmittelbar an der Altmühl liegt, wurde deren Name<sup>13</sup> unterscheidener Zusatz. Die Namensform von 1432 dürfte eine Umdeutung sein.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Plankstetten Nr. 10. Jetzt im Staatsarchiv Amberg. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Ritterorden Nr. 395.

3 Ebenda Nr. 399. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 15056. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Ritterorden Nr. 418. 6 Ebenda Nr. 424. 7 Ebenda Nr. 426. 8 Ebenda Nr. 548. 9 Forster: Matrikel S. 118. 10 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S. 47. 11 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 2231. 12 Reitzenstein: Münster S. 151. 13 Zum Gewässernamen siehe den betreffenden Artikel!

**Altötting** Stadt, Landkreis Altötting, Oberbayern

Der Ort wird in Annalen des 13. Jahrhunderts schon für das Jahr 520 bezeugt; allerdings gehört die dort gebrachte Namensform *Oetingas*<sup>1</sup> in spätere Zeit. Die sprachgeschichtlich älteste Form findet sich in einer Traditionsnotiz von 748, die im 9. Jahrhundert kopiert worden ist; sie lautet *Autingas*<sup>2</sup>. Weitere Belege sind 785–797 (Kopie des 9. Jh.) *Aotingas*<sup>3</sup>, 806 (Kopie von 824) *Otingas*<sup>4</sup>, 815 *Ötingas*<sup>5</sup>, 879 (Kopie von 1302) *Oeting*<sup>6</sup>, ca. 1135–1141 (Kopie des 12. Jh.) *Oetingen*<sup>7</sup> und 1233 *Oting*<sup>8</sup>.

Nach der Gründung von Neuötting<sup>9</sup> musste der Name der vorigen Siedlung einen unterscheidenden Zusatz erhalten. Daher ergaben sich die Namensbelege 1231 *vetus Odingen ... a porta fori scilicet novi Odingen*<sup>10</sup> («das alte Odingen ... vom Tor des Marktes des neuen Odingen»), 1336 *ze alten Oetyng*<sup>11</sup>, und 1399 *Altenoeting*<sup>12</sup> und 1435 *Altötting*<sup>13</sup>.

Dem Ortsnamen zugrunde liegt der Personennamen *Auto*<sup>13</sup>, abgeleitet durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing*, sodass man als Erklärung «bei den Leuten des Auto» gewinnen kann.

1 MGS 17, S. 360. 2 Tr Mondsee Nr. 123. 3 Tr Passau Nr. 13. 4 Tr Freising Nr. 227. 5 Urk Salzburg 2, S. 13. 6 MGD Karlmann Nr. 19. 7 Tr Berchtesgaden Nr. 81. 8 Reg Altötting Nr. 2. 9 Siehe Reitzenstein: Namenskontinuität S. 3f. 10 Urk Salzburg 3, S. 406f. 11 Ebenda 4, S. 425. 12 Reg Altötting Nr. 15. 13 Ebenda Nr. 25. 14 Förstemann: Personennamen Sp. 186.

**Altomünster** Markt, Landkreis Dachau, Oberbayern

In Annalen des 11. Jahrhunderts (Kopie des 15. Jh.) zum 8. Jahrhundert heißt es: *Beatus igitur Alto ... construxit monasterium ... Quapropter usque in diem hodiernum locus*

*ipse dicitur Altonis-monasterium*<sup>1</sup> («Der heilige Alto also ... erbaute das Kloster ... Deshalb wird der Ort selbst bis zum heutigen Tag «Altonis-monasterium» genannt»). In einem Nekrolog des 11. Jahrhunderts begegnet der Klostername *Altinmunstere*<sup>2</sup>, in einer Traditionsnotiz von 1180–1184 *Altenmünster*<sup>3</sup> und schließlich in einer Urkunde von 1478 *Altomünster*<sup>4</sup>.

Althochdeutsch *munistri*, *munster* und lateinisch *monasterium* bedeuten «Kloster»<sup>5</sup>. Hier bezeichnet das Wort ursprünglich «Klösterchen, Klausen mit einem einzelnen Mönch», später «Kloster, Klosterkirche»<sup>6</sup>. Bestimmungswort ist der Personennamen *Alto*; die betreffende Person, der später als Heiliger verehrte Eremit, ist 758–763 bezeugt<sup>7</sup>.

1 MGS 15, 2, S. 843f. 2 MG Necr 1, S. 328. 3 Tr Freising Nr. 1776 a. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Altomünster Nr. 134. 5 Starck/Wells: Glosenswörterbuch S. 423. 6 Wallner: Aichach S. 86. 7 Siehe Reitzenstein: Münster S. 152.

**Altrandsberg** Dorf, Gemeinde Miltach, Landkreis Cham, Oberpfalz

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: Ca. 1190 *Ransperc*<sup>1</sup>, 1193 *Ramesberc*<sup>2</sup>, 1224 *Ramsperch*<sup>3</sup>, 1441 *Altenramspere*<sup>4</sup>, 1503 *Alten Rambspere*<sup>5</sup>, 1515 ... *vff Newen Ramspere ... zu Altenn Ramspere*<sup>6</sup> und 1867 *Altrandsberg*<sup>7</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Burgnamens ist mittelhochdeutsch *bērc* «Berg»<sup>8</sup>, hier im Sinn von «Burg», Bestimmungswort wohl althochdeutsch *ram* «Widder, Schafbock»<sup>9</sup>. Dafür spricht jedenfalls das Wappen des dort ansässigen Adelsgeschlechtes, in dem ein solcher abgebildet ist<sup>10</sup>. Sprachlich möglich ist aber auch althochdeutsch *rabān*, *ram* «Rabe»<sup>11</sup>, das sich häufig als Personennamen findet<sup>12</sup>. Der Zusatz bezieht sich auf das Alter gegenüber dem Kirchdorf Neurandsberg, Gemeinde Rattenberg, im Landkreis Straubing-Bogen.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Windberg Nr. 8. 2 Reg Abteiland Nr. 4. 3 Urk Cham Nr. 13. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Pfalz-Neuburg Varia Bavaria Nr. 119. 5 Urk Cham Nr. 732. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, GU Kötzing Nr. 127. 7 Heyberger/Schmitt/v. Wachter: Bayern Sp., Sp. 454. 8 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 184.

- 9 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 471.  
 10 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Wappensammlung.  
 11 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 470.  
 12 Vergleiche Schmidt: Kötzing S. 74.

### Alz Fluss, rechts zum Inn

Der Flussname ist wie folgt bezeugt: 785–798 (Kopie von 1004) *Alzus*<sup>1</sup>, 815 (Kopie des 13. Jh.) *Alezussa*<sup>1</sup>, 832 *Alzissa*<sup>1</sup>, 1107–1125 (Kopie von 1203/04) ... *Alzusse*<sup>2</sup>, ca. 1140 *Alzussa*<sup>1</sup>, 1147–1156 (Kopie von 1203/04) ... *ad pontem* (‹zur Brücke der ...›) *Altisona*<sup>3</sup>, 1246 *Altisona*<sup>4</sup>, 1254 ... *ultra Altsam fluvium*<sup>1</sup> (‹jenseits des Flusses Altsa›), vor 1300 *Altz*<sup>5</sup>, 1303 *Alss*<sup>1</sup>, 1309 *Altz*<sup>1</sup>, 1338 ... *prope* (‹bei der-) *Altisonam*<sup>6</sup>, 1431 ... *di Alcz*<sup>1</sup> und 1562 *Alz*<sup>7</sup>.

Der erste Bestandteil des Gewässernamens lässt sich zu alt- und mittellirisch *alt* (‹Anhöhe, Klippe, Waldtal, Bergschlucht›) stellen und damit als keltisch erklären. Die Suffixe *-ussa*, *-issa* bzw. das kombinierte Suffix *-isona* bezeichnen eine Zugehörigkeit, sodass sich als Bedeutung des Namens ›Fluss, der zwischen hohen Ufern fließt‹ ergibt<sup>1</sup>.

- 1 Reitzenstein, Wolf-Armin Frhr.v.: Alz. In: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 17 (1980), S. 24–28. 2 Tr Baumburg Nr. 26. 3 Ebenda Nr. 201. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Seon Nr. 9. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Äußeres Archiv 4740, fol. 76. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Frauenchiemsee Nr. 78. 7 Reg Regensburg-Alte Kapelle 2, Nr. 483.

### Alzger Pfarrdorf, Gemeinde Neuötting, Landkreis Altötting, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: Ca. 1180 *Halzgere*<sup>1</sup>, in einer Kopie des 13. Jahrhunderts *Alzesgeren*<sup>2</sup>, 1236 ... *in dem Gêren*<sup>3</sup>, vor 1300 *Sant Marein Chirchen*<sup>4</sup>, 1388 (Kopie von 1442) ... *zu Sandmareinchirichen in dem Alczgeren*<sup>5</sup>, 1455 ... *im Gern zu Sand Mareinkirchen*<sup>6</sup>, 1717 ... *zu Alzger in Samerskhürcher Pfarrei*<sup>7</sup>, 1811 *Alzger*<sup>8</sup>, 1830 *Alzger oder Marienkirchen*<sup>9</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *gêr*, *gêre* ›keilförmiges Stück‹<sup>10</sup>, Bestimmungswort der Name des Flusses Alz<sup>11</sup>; der ursprüngliche Flurname bezeichnet also einen von diesem Fluss gebildeten Zwickel. Zeitweise diente auch der Name der Pfarrkirche, die der heiligen Maria geweiht war, als Siedlungsname.

- 1 Tr Raitenhaslach Nr. 133. 2 Ebenda. 3 Ebenda Nr. 115. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Äußeres Archiv 4740, fol. 76. 5 Reg Raitenhaslach Nr. 60. 6 Reg Altötting Nr. 43. 7 Reg Raitenhaslach Nr. 944. 8 Daisenberger: Baiern S. 5. 9 Staatsarchiv München, LRA 33236, fol. 149<sup>f</sup>. 10 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 869. 11 Zum Flussnamen siehe den betreffenden Artikel.

### Amberg Kreisfreie Stadt, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1034 ... *in villa quae dicitur* (‹in dem Dorf, das genannt wird›) *Ammenberg*<sup>1</sup>, 1109 (Kopie des 12. Jh.) *Amberg*<sup>2</sup>, 1174 *Amberg*<sup>3</sup>, 1271 *Aemberch*<sup>4</sup> und latinisiert 1521 *Amerobergomum*<sup>5</sup>.

Grundwort ist althochdeutsch *berg*, *berch* ›größere Anhöhe oder Bodenerhebung, bewachsene Höhe›<sup>6</sup>, Bestimmungswort der Personennamen *Ammo*<sup>7</sup>.

- 1 MGD Konrad II. Nr. 207. 2 Gründungsbuch Bamberg-St. Jacob S. 3. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kaiserslekt Nr. 527. 4 Frank: Amberg Nr. 13. 5 Aventin 2, S. 330. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 898–903. 7 Förstemann: Personennamen Sp. 87.

### Amerang Pfarrdorf, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Der Siedlungsname ist vor 788 (Kopie des 12. Jh.) als *Amerwange*<sup>1</sup>, 1104–1116 als *Amranga*<sup>2</sup>, ca. 1121–1130 als *Amerange*<sup>3</sup>, 1136 als *Amaranc*<sup>4</sup> und 1282 als *Amerang*<sup>5</sup> bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist althochdeutsch *wang*, ›Feld›<sup>6</sup>, im Bairischen später in der Bedeutung ›bewachsenes, leicht geneigtes Gelände›<sup>7</sup>, Bestimmungswort wohl althochdeutsch *amar* ›Sommerdinkel›<sup>8</sup>.

- 1 Urk Salzburg 2, S. A 23. 2 Ebenda 1, S. 321. 3 Tr Göttweig Nr. 325. 4 Urk Salzburg 2, S. 250. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Frauenchiemsee Nr. 22. 6 Schützeichel: Wörterbuch S. 309. 7 Schmeller: Wörterbuch 2, Sp. 956f. 8 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 310.

### Ammersee See in Oberbayern

Der erste genau datierte Beleg des Gewässernamens, der *Ambersê*<sup>1</sup> lautet, stammt aus dem Jahr 1158. Weitere Belege sind 1243 *Amirse*<sup>2</sup>, 1431 *Amer See*<sup>3</sup> und 1440 *Ammersee*<sup>4</sup>. Aven-

tin verwendet 1519–1521 die Latinisierung *lacus* (See) *Ambro*<sup>5</sup>.

Bereits im Jahr 1300 findet sich eine Erklärung des Namens: ... *fluminis Ambre ab eo loco dicto Amberse*<sup>6</sup> (‘... des Flusses Ambra nach diesem genannt «Amberse»»). Entsprechend lautet eine von 1784: ... *an den Ammer- oder Ampersee, welcher von dem Fließchen Amper, das ihn durchkreuzt, den Namen hat*<sup>7</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *sê* (See, Landsee)<sup>8</sup>, Bestimmungswort der Flussname Ammer bzw. Amper<sup>9</sup>.

1 Tr Dießen Nr. 21 a. 2 Urk Dießen Nr. 23. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Dießen Nr. 163. 4 Ebenda Nr. 172. 5 Aventin 2, S. 38f. 6 Urk Dießen Nr. 57. 7 Hauntinger: Reise S. 54. 8 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 840f. 9 Zur Namensklärung siehe den betreffenden Artikel!

**Ammerthal** Gemeinde, Landkreis Amberg-Weizsach, Oberpfalz

Der Siedlungsname hat sich im Laufe der Jahrhunderte wenig verändert: 975–980 *Amartal*<sup>1</sup>, 1112 *Amertal*<sup>2</sup> und 1578 *Ammerthal*<sup>3</sup>.

Das Grundwort ist althochdeutsch *tal*, *dal* (Tal)<sup>4</sup>. Den Namen hat der Ort von dem Ammerbach, der ursprünglich nur *Ammer* geheißen haben muss<sup>5</sup>. Zur Deutung ist die indogermanische Wurzel \**am-* ‘graben, aufgraben’ bzw. griechisch *ἀμάρα* (Wassergraben, Kanal)<sup>5</sup> heranzuziehen<sup>6</sup>.

1 Tr Regensburg Nr. 210. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kaiserselekt Nr. 440a. 3 Frank: Amberg Nr. 16. 4 Schützeichel: Wörterbuch S. 280. 5 Pokorny: Wörterbuch S. 502. 6 Greule: Gewässernamenschichten S. 376.

**Amper** Fluss, links zur Isar

Der Flussname erscheint bereits im römischen Stationsnamen *Ambre*<sup>1</sup> bzw. *Ambrae*<sup>2</sup>, und zwar in der Form des Lokativs, in einem Itinerar des 3. Jahrhunderts (Handschrift des 7./8. Jh.). Spätere Belege sind 775 (Kopie von 824) ... *Ambre confluentis*<sup>3</sup> (‘der einmündenden Ambra’), 823 *Ampra*<sup>4</sup>, [1043] (Kopie des 12. Jh.) *Ambara*<sup>5</sup>, 11. Jahrhundert zu 752 ... *inter* (‘zwischen der) *Aprariam* ...<sup>6</sup>, wohl Verschreibung für \**Amprariam*, 1107 ... *Ambare*<sup>7</sup>, 1300 ... *Ambre*<sup>8</sup>, 1305 *iuxta* (‘bei

der) *Amperam*<sup>9</sup>, 1309 *Amber*<sup>10</sup>, 14. Jahrhundert *Amper*<sup>11</sup>, 1424 *Amer*<sup>12</sup> und 1588 *Ambra, quem Aventinus Ambronem vocat*<sup>13</sup> (‘Ambra, den Aventin «Ambro» nennt). Der Name des Oberlaufes bis zur Mündung in den Ammersee wird erst spät (wohl unter schwäbischem Einfluss) differenziert: 1397 findet sich dafür die Form *Ammer*<sup>14</sup>.

Der Gewässernamen ist gebildet aus der indogermanischen Wurzel \**mbh-* (Schwundstufe), deren Bedeutung ‘feucht, Wasser’ aus griechisch *ὑβροος*, lateinisch *imber* (Regen) erschlossen werden kann<sup>15</sup>, und einem -*r*-Suffix.

1 Itinerarium S. 34. 2 Ebenda S. 37. 3 Tr Freising Nr. 70. 4 Ebenda Nr. 490. 5 MGD Heinrich III. Nr. 111. 6 MGS 15, S. 1024. 7 Urk Scheyern Nr. 4. 8 Urk Dießen Nr. 56. 9 Bayer. Hauptstaatsarchiv, HL Freising 7, S. 1. 10 Urk Dießen Nr. 81. 11 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 18641. 12 Lehenbuch Augsburg S. 54. 13 Apian S. 8. 14 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Dießen Nr. 127. 15 Krahe: Flußnamen S. 90f.

**Ampfing** Pfarrdorf, Landkreis Mühldorf a. Inn, Oberbayern

Der Erstbeleg des Ortsnamens *Amfinga* findet sich in einer Quelle von 790 (Kopie des 12. Jh.) zur Zeit nach dem Jahr 747<sup>1</sup>. Weitere Namensformen sind 1025 *Amphinga*<sup>2</sup>, 1159–1173 (Kopie des 13. Jh.) *Amphing*<sup>3</sup> und 1533 *Ampfing*<sup>4</sup>.

Es liegt der Personenname *Ampho*<sup>5</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist, sodass sich die Erklärung (‘bei den Leuten des Ampho’) ergibt.

1 Urk Salzburg 1, S. 8. 2 Ebenda 2, S. 129. 3 Tr Gars Nr. 30. 4 Aventin 5, S. 447. 5 Förstemann: Personennamen Sp. 99. Siehe auch Schwarz: Umlaut S. 251.

**Andechs** Kloster, Gemeinde Andechs, Landkreis Starnberg, Oberbayern

Die frühesten Belege des Ortsnamens lauten: 1068 *Anadehsa*<sup>1</sup>, 1104–1122 *Anedehse*<sup>2</sup>, 1143 *Anadesse*<sup>3</sup>, 1147 *Andehs*<sup>4</sup> und 1155–1173 *Andechs*<sup>5</sup>. Daneben kommt noch die Bezeichnung «Heiliger Berg» für das Kloster vor, so 1452 ... *auf dem hailligen perg ze Andechs*<sup>6</sup>. Der Abt des Klosters wird in einer lateinischen Urkunde des Jahres 1467 bezeichnet

als ... *abbas Montis Sancti alias Andezz nuncupati*<sup>7</sup> (‘Abt des Heiligen Berges, der sonst ‘Andezz’ genannt ist).

Der Ortsname wird von einem romanischen Alpenwort \**daksia* ‘Eibe’ hergeleitet<sup>8</sup> und als ‘inmitten (und über) einem Eibenwald gelegene Bergkuppe’ erklärt<sup>9</sup>. In althochdeutschen Glossen begegnet die Entlehnung *dabsboum* ‘*taxum, iwa*’<sup>10</sup>. Der erste Teil des Namens ist zu der gotischen Präposition *and* ‘entlang, über – hin, auf – hin’<sup>11</sup> zu stellen.

1 Tr Tegernsee Nr. 82. 2 Tr Freising Nr. 1506. 3 Urk Augsburg-St. Ulrich Nr. 5. 4 Tr Freising Nr. 1537. 5 Tr Neustift b. Brixen Nr. 101. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Andechs Nr. 24. 7 Ebenda Nr. 63. 8 Rosenfeld, Hellmut: Andechs. In: Beiträge zur Namenforschung N.F. 24 (1989), S. 100. 9 Ebenda S. 104. 10 Marzell: Pflanzennamen 4, Sp. 659. 11 Streitberg: Bibel II S. 9.

**Anger** Pfarrdorf, Landkreis Berchtesgaden-er Land, Oberbayern

Wichtige Namensbelege lauten: Dies? 931 *Phafindorf*<sup>1</sup>, 987 (Kopie von ca. 1004) *Ellin-purgochircha, quae alio nomine Phaffindorf vocatur*<sup>2</sup> (‘... das mit anderem Namen P. heißt’), 1228 *Ellinburchirchen*<sup>3</sup>, 1304 ... *ante ecclesiam* (‘vor der Kirche’) *Ellenburchirchen*<sup>4</sup>, 1369 *perrochia* (‘die Pfarrei’) *Ellen-purchirhen*<sup>5</sup>, 1439 (Kopie von 1512) ... *ain gut im Anger*<sup>6</sup>, 1456 *Wöfl in dem Angär*<sup>7</sup>, 1525 *In Parrochia* (‘in der Pfarrei’) *Ölberkirchen*<sup>8</sup> und *Tafern aufm Anger*<sup>9</sup>, 1617 ... *auf dem Anger zu Ölpekbürch*<sup>10</sup> und 1702 *Ölpergskirchen, vulgo Anger*<sup>11</sup>.

Der Erstbeleg bezieht sich wohl auf die noch 1952 bestehende, 0,8 km von Anger entfernt gelegene Siedlung *Pfaffendorf*<sup>12</sup>, deren Name als Bestimmungswort althochdeutsch *phaffo* ‘Priester, Geistlicher’<sup>13</sup> hat. In deren Flur lag laut dem Beleg von 987 offensichtlich eine Kirche, die von einer Frau namens *Ellan-purga, Ellanpurg*<sup>14</sup> gestiftet worden war; Grundwort des betreffenden Ortsnamens ist nämlich althochdeutsch *chiribcha* ‘Kirche’<sup>15</sup>. Später setzte sich allerdings der Flurname durch, dem mittelhochdeutsch *anger* ‘Grasland, Ackerland’<sup>16</sup>, im Bairischen ‘eingefriedetes Grundstück, zu Weide dienender Grasfleck’<sup>17</sup> zugrunde liegt.

1 Urk Salzburg 1, S. 146. 2 Ebenda S. 254. 3 Reindel-Schedl: Laufen S. 158. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Höglwörth Nr. 5. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Erzstift Salzburg 28, fol. 5. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, HL Salzburg 961. 7 Reindel-Schedl: Laufen S. 162f. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Höglwörth 14, fol. 1. 9 Ebenda fol. 8f. 10 Mayer/Westermayer: Freising 3, S. 347f. 11 Ebenda. 12 Ortsverzeichnis 1952, Sp. 68. 13 Schützeichel: Wörterbuch S. 231. 14 Urk Salzburg 1, S. 71. 15 Schützeichel: Wörterbuch S. 181. 16 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 70. 17 Schmelzer: Wörterbuch 1, Sp. 106.

**Antdorf** Pfarrdorf, Landkreis Weilheim-Schongau, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1052–1055 (Kopie des 13. Jh.) ... *in villa* (‘im Dorf’) *Anetorf*<sup>1</sup>, 1073 (Kopie des 12. Jh.) *Z Anchdorf*<sup>2</sup>, 11. Jahrhundert zu ca. 750 *Anthedorf*<sup>3</sup> für \**Anchedorf*(?), 1126/27 *Anchdorf*<sup>4</sup>, 1140 *Anctorf*<sup>5</sup>, ca. 1155–1157 *Anchtorf*<sup>6</sup>, 1157 *Anchdorf* ... *Andorf*<sup>7</sup>, 1157/58 *Anctorf*<sup>8</sup>, 1171/72 *Ankdorf*<sup>9</sup>, 1173–1180 *Antorf*<sup>10</sup>, 1192 *Antdorf*<sup>11</sup> und 12. Jahrhundert zu ca. 750 *Antdorf*<sup>12</sup>.

Grundwort ist althochdeutsch *dorf, thorf* ‘Hof, Dorf, ländliche Siedlung’<sup>13</sup>, Bestimmungswort wohl der Personennamen *Ancho, Anco*<sup>14</sup>.

1 MGS 9, S. 224. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Habach Nr. 1. Zwischen dem großen Z und dem (kleingeschriebenen) a-Anlaut des Ortsnamens besteht ein deutlicher Zwischenraum. 3 MGS 9, S. 214. 4 Tr Tegernsee Nr. 188. 5 Tr Dießen Nr. 6. 6 Tr Schäftlarn Nr. 85. 7 Tr Tegernsee Nr. 290 a. 8 Tr Schäftlarn Nr. 93. 9 Ebenda Nr. 169. 10 Tr Tegernsee Nr. 329 b. 11 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Wessobrunn Nr. 8. 12 MGS 9, S. 230. 13 Althochdeutsches Wörterbuch 3, Sp. 601f. 14 Förstemann: Personennamen Sp. 107.

**Anzing** Pfarrdorf, Landkreis Ebersberg, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 812 (Kopie von 824) als *Anzinga*<sup>1</sup>, 825 als ... *ad* (‘bei’) *Anzingas*<sup>2</sup>, 1173–1180 als *Anzingen*<sup>3</sup>, nach 1232 als *Enzing*<sup>4</sup>, im 14. Jahrhundert als *Äntzing*<sup>5</sup>, 1416 als *Anczing*<sup>5</sup> und 1752 als *Anzing*<sup>6</sup> bezeugt.

Es liegt der Personennamen *Anzo*<sup>7</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Tr Freising Nr. 308. 2 Ebenda Nr. 522. 3 Tr Tegernsee Nr. 336. 4 Tr Freising Nr. 1595 a. 5 Puchner: Ebersberg Nr. 21. 6 Widmer: Repertorium S. 11. 7 Tr Freising Nr. 1060.

**Apfeldorf** Gemeinde, Landkreis Landsberg a. Lech, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: Ca. 1148–1154 (Kopie von 1521) *Apfeldorf*<sup>1</sup>, hierher? 12. Jahrhundert (Kopie des 15. Jh.) *Afindorf*<sup>2</sup>, ca. 1200 *Apheldorf*<sup>3</sup>, 1300 *Apfheldorf*<sup>4</sup>, 1313 *Apheldorf*<sup>5</sup>, 1368 *Appfeldorf*<sup>6</sup>, 1431 ... *zue Apffeldorff* ... *zu Nidern Apffeldorff* ... *zu Ober Apffeldorff*<sup>7</sup>, 1459 *Apffeldorff* ... *Obern Apffeldorff*<sup>8</sup>, 1486 *Äppfeldorf*<sup>9</sup>, 1544 *das Dorff, Ober vnnd Vnnder Apffeldorff genant*<sup>10</sup> und *Dorff Oberapffeldorff* ... *Dorff Vnnderapffeldorff*<sup>11</sup> sowie 1760 *Apfldorf*<sup>12</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *dorf* <Dorf><sup>13</sup>, Bestimmungswort *apfel* <Apfel><sup>14</sup>; man wird allerdings eine ursprüngliche Namensform \**Apfelboumdorf* erschließen müssen, sodass sich die Erklärung <Dorf mit Apfelbäumen> ergibt. Wie aus den Belegen des 15. und 16. Jahrhunderts hervorgeht, wurden die beiden Ortsteile nach der Höhenlage differenziert.

1 Tr Wessobrunn Nr. 31. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Rottenbuch 1, fol. 3<sup>r</sup>. 3 Reg Boica 1, S. 386. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Pfalz-Neuburg Auswärtige Staaten Nr. 2934. 5 Urk Augsburg-Hochstift Nr. 204. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 18356. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, GL Rauhenlechsberg 21, fol. 73. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 18656. 9 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Tegernsee Nr. 1245. 10 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer Conservatorium Camerale 202, fol. 2. 11 Ebenda fol. 2<sup>r</sup>f. 12 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung 467, fol. 1<sup>r</sup>. 13 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 449. 14 Ebenda Sp. 86.

**Aresing** Pfarrdorf, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, Oberbayern

Der Siedlungsname ist ca. 1063 als *Eringesinga*<sup>1</sup>, im 11. Jahrhundert (Kopie von 1281) als *Aeresingen*<sup>2</sup>, ca. 1100 (Kopie von 1281) als *Aeresing*<sup>3</sup>, ca. 1100 als *Argising[ini]*<sup>4</sup>, 1171–1182 (Kopie von ca. 1210) als *Arisingen*<sup>5</sup>, 1187–1189 als *Aresingen*<sup>6</sup>, am Ende des 12. Jahrhunderts (Kopie von ca. 1210) als

*Arinsingen*<sup>7</sup>, 1309–1315 als *Aeresing*<sup>8</sup>, am Ende des 14. Jahrhunderts als *Aresing*<sup>9</sup> und 1478 als *Aresing*<sup>10</sup> bezeugt.

Es liegt wohl der Personennamen *Arigis*<sup>11</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Reg Augsburg Nr. 302. 2 Tr Geisenfeld Nr. 8. 3 Ebenda Nr. 36. 4 Tr Münchsmünster Nr. 72. 5 Tr Scheyern Nr. 44. 6 Tr Schäflarn Nr. 279 b. 7 Tr Scheyern Nr. 81. 8 Urb Scheyern Nr. 512 a. 9 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Neuburg-Kopialbücher 21, fol. 398. 10 Hible/Baumann-Oelwein: Schrobenhausen Nr. 11. 11 Förstemann: Personennamen Sp. 136.

**Arnbruck** Pfarrdorf, Landkreis Regen, Niederbayern

Der Siedlungsname ist 1209 als *Aenprukke*<sup>1</sup>, 1222 als *Aenneprvk*<sup>2</sup>, 1242/43 als *Aeinprvkk*<sup>3</sup>, nach 1311 als *Aenuprvkk*<sup>4</sup>, 1326 als *Arnprukk*<sup>5</sup>, 1341 als *Aenuprvkk*<sup>6</sup>, ca. 1579 als *Ärnpruck*<sup>7</sup>, 1583 als *Ärnpruckb*<sup>8</sup>, 1723/34 als *Arnpruck*<sup>9</sup> und 1782–1787 als *Arnbruck*<sup>10</sup> bezeugt.

Das Grundwort des ursprünglichen Objekt-namens ist zu mittelhochdeutsch *brucke* <Brücke><sup>11</sup> zu stellen; als Bestimmungswort ist wohl der weibliche Personennamen \**Aina* <*Agina*<sup>12</sup> zu erschließen.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Niederaltich Nr. 2098. 2 Ebenda Nr. 2048. 3 Urb Niederaltich S. 39 Nr. 20. 4 Mon Boica 36 b, S. 293. 5 Mai: Pfarreienverzeichnisse S. 18. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Niederaltich Nr. 2050. 7 Apian S. 372. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Aldersbach 1583 Febr. 1. 9 Heim: Beschreibung S. 633. 10 Heckenstaller: Matrikel S. 13. 11 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 363. 12 Förstemann: Personennamen Sp. 37. Reitzenstein: Gephyronyme S. 180.

**Arnschwang** Pfarrdorf, Landkreis Cham, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist vor 1180 als *Arinswanch* belegt<sup>1</sup>; 1190–1204 kommt in derselben Quelle die Schreibung *Arnswanc* vor<sup>2</sup>. Weitere Belege sind 1202 *Arinswanc*<sup>3</sup>, 1326 *Arenswanch*<sup>4</sup>, 1350 (Kopie von 1696) *Arnschwang*<sup>4</sup>, 1385 *Ornswanch*<sup>5</sup>, 1509 *Arnschwannckb*<sup>6</sup> und 1548 *Arnschwang*<sup>7</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist althochdeutsch *wang* <Feld><sup>8</sup>; als Bestim-

mungswort ist wohl der Personennamenname \**Aruni* zu erschließen<sup>9</sup>.

1 Tr Reichenbach Nr. 48. 2 Ebenda Nr. 77. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Waldsassen Nr. 15. Jetzt im Staatsarchiv Amberg. 4 Mai: Pfarreiverzeichnis S. 17. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Leuchtenberg-Landgrafschaft Nr. 151. Jetzt im Staatsarchiv Amberg. 6 Reg Regensburg-Alte Kapelle 1, Nr. 1634. 7 Ambronn: Landsassen S. 39. 8 Schützeichel: Wörterbuch S. 309. 9 Mitteilung von Wolfgang Janka.

**Arnstorf** Markt, Landkreis Rottal-Inn, Niederbayern

Der Ortsname ist 1135–1160 als *Arnsdorf*<sup>1</sup> und in der Mitte des 12. Jahrhunderts als *Arnesdorf*<sup>2</sup> bezeugt. Die heutige Namensform *Arnstorf* findet sich 1190–1204<sup>3</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *dorf* ‚Dorf‘<sup>4</sup>, Bestimmungswort der Personennamenname *Arn*<sup>5</sup>.

1 Tr Formbach Nr. 66. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Aldersbach 1, fol. 12'. 3 Tr Passau Nr. 1094. 4 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 449. 5 Förstemann: Personennamen Sp. 138.

**Arrach** Kirchdorf, Landkreis Cham, Oberpfalz

Der Beleg von 1383 ... *yn dem Arrach*<sup>1</sup> bezieht sich wohl noch auf den Flurnamen. Belege des Siedlungsnamens sind 1483 *Arach*<sup>2</sup> und 1782–1787 *Arrach*<sup>3</sup>.

Der ursprüngliche Flurname ist wohl zu althochdeutsch *arab* ‚die Stricke, zwischen denen ein großes Netz zum Fisch- oder Wildfang befestigt und ausgespannt wird‘<sup>4</sup>, zu stellen. Es könnte sich demnach um eine für die Jagd genutzte Stelle handeln.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Rott a. Inn 1383 Febr. 7. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Nottahft Nr. 624. 3 Heckenstaller: Matrikel S. 7. 4 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 616.

**Asbach** Pfarrdorf, Gemeinde Rothalmünster, Landkreis Passau, Niederbayern

Der Siedlungsname ist 1103–1139 (Kopie des 12. Jh.) als *Aspach*<sup>1</sup>, 1125 als *Aspach*<sup>2</sup>, 1578 als *Aschbach*<sup>3</sup>, 1796 als *Aspach*, *Aschbach*<sup>4</sup> und 1811 als *Asbach*<sup>5</sup> bezeugt.

Dem ursprünglichen Flurnamen liegt althochdeutsch *aspa* ‚Espe‘<sup>6</sup>, abgeleitet durch das Kollektivsuffix *-abi*<sup>7</sup>, später *-ach*, zu-

grunde. Er erklärt sich somit als ‚Espengehölz‘.

1 Tr Asbach Nr. 2. 2 Urk Asbach Nr. 1. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Staatsverwaltung 2970, fol. 781'. 4 Melchinger: Baiern 1, Sp. 113. 5 Daisenberger: Baiern S. 7. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 678f. 7 Schnetz: Flurnamenkunde S. 11.

**Ascha** Pfarrdorf, Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern

Der Erstbeleg von ca. 1160 *Ascha*<sup>1</sup> zeigt bereits die heutige Schreibung. Andere Belege sind ca. 1188–1190 *Aska*<sup>2</sup>, ca. 1190 *Ascha* ... *Asca*<sup>3</sup> und 1510 *Aschach*<sup>4</sup>.

Es liegt mittelhochdeutsch *asch* ‚Esche‘<sup>5</sup> zugrunde, das durch das Kollektivsuffix *-ach*<sup>6</sup> abgeleitet ist. Der ursprüngliche Flurname erklärt sich demnach als ‚Eschengehölz‘<sup>7</sup>.

1 Tr Windberg Nr. 1. 2 Tr Oberalteich Nr. 105. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Windberg Nr. 8. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Äußeres Archiv 676, fol. 66. 5 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 99. 6 Ebenda Sp. 17. 7 Mondschein: Bogen S. 36.

**Aschau a. Inn** Pfarrdorf, Landkreis Mühldorf a. Inn, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 790 (Kopie des 12. Jh.) zu ca. 747 *Ascauue*<sup>1</sup>, 991–1023 *Ascuouua*<sup>2</sup>, 993–ca. 1000 *Aschouua*<sup>3</sup>, 1025 *Asgouua*<sup>4</sup>, 1147–1167 *Aschow*<sup>5</sup>, 1205 *Aschauwe*<sup>6</sup>, 1224–1240 *Azschow*<sup>7</sup>, 1288 *Aschow*<sup>8</sup>, 14. Jahrhundert *Aschaw*<sup>9</sup>, 1545 *Aschau*<sup>10</sup>, ca. 1579 ... *ad Oenum* (‚am Inn‘) ... *Aschaw*<sup>11</sup>, 1928 *Aschau b. Kraiburg*<sup>12</sup> und 1991 *Aschau a. Inn*<sup>13</sup>.

Der ursprüngliche Flurname, der ein mit Eschen beständenes Land am Wasser bezeichnet, ist zusammengesetzt aus althochdeutsch *asc*, *asch* ‚Esche‘<sup>14</sup> und *ouwa* ‚Au‘<sup>15</sup>. Zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten dient die Lokalisierung bei dem Markt Kraiburg a. Inn<sup>16</sup> bzw. an diesem Fluss<sup>16</sup> selber.

1 Urk Salzburg 1, S. 10. 2 Ebenda S. 192. 3 Tr Brixen Nr. 28. 4 Urk Salzburg 2, S. 129. 5 Ebenda 1, S. 526. 6 Tr Au Nr. 254. 7 Tr Gars Nr. 84. 8 Urk Salzburg 4, S. 176. 9 Urb Gars Nr. 190. 10 Bayer. Hauptstaatsarchiv, HL Salzburg 111. 11 Apian S. 264. 12 Ortschaften-Verzeichnis 1928, Sp. 193. 13 Ortsverzeichnis 1991, Sp. 109. 14 Althoch-

deutsches Wörterbuch 1, Sp. 672. 15 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 456. 16 Zum Namen siehe den betreffenden Artikel!

**Aschau i. Chiemgau** Pfarrdorf, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Die frühen Namensbelege, z. B. 927 *Ascovua*<sup>1</sup>, 1122–1147 *Hascōuni*<sup>2</sup> und ca. 1160–1166 *Aschowe*<sup>3</sup>, aber auch die differenzierten, z. B. 1429 *Höhen Asbach*<sup>4</sup> und 1665 *Hohenaschau*<sup>5</sup>, beziehen sich auf die Burg Hohenaschau. Der Name der unterhalb davon gelegenen Siedlung ist 1400 als *Asschaw*<sup>6</sup>, 1509 als *Aschaw*<sup>7</sup> und 1669 als *in inferiori Aschau*<sup>8</sup> (‘im unteren Aschau’) bezeugt. Eine Urkunde des Jahres 1680 nennt *Hohenaschau... Niedernaschau*<sup>9</sup>. Letzteres wird 1952 als *Niederaschau i. Chiemgau*<sup>10</sup> lokalisiert. Nach der Gemeindegebietsreform erhielt die Neugemeinde den Namen *Aschau i. Chiemgau*<sup>11</sup>, wie aus dem Ortsverzeichnis von 1973 hervorgeht.

Zur Deutung siehe den Ortsartikel Aschau a. Inn. Die beiden Orte bzw. Ortsteile wurden durch die Höhenlage differenziert. Die Lokalisierung erfolgte durch Beifügung des Landschaftsnamens. Dieser ist 790 (Kopie des 12. Jh.) als ... *pago* (‘... dem Gau’) *Chimingoae*<sup>12</sup> und 927 als *Chimincouue*<sup>12</sup> bezeugt; Grundwort ist hier althochdeutsch *gouwi* ‘Gegend, Landschaft, Gau’<sup>13</sup>, Bestimmungswort der Siedlungsname Chieming<sup>14</sup>.

1 Urk Salzburg 1, S. 93. 2 Ebenda S. 605. 3 Codex Falkensteinensis Nr. 122. 4 Tumbült: Bavarica Nr. 42. 5 Urk Harmating Nr. 278. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, GU Hohenaschau Nr. 223. 7 Ebenda Nr. 53. 8 Ebenda Nr. 70. 9 Staatsarchiv München, Urk Hohenaschau Herrschaft 1680 Sept. 24. 10 Ortsverzeichnis 1952, Sp. 250. 11 Ortsverzeichnis 1952, S. 45. 12 Reitzenstein: Landschaftsnamen S. 72. 13 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 199. 14 Zum Namen siehe den betreffenden Ortsartikel!

**Aschheim** Pfarrdorf, Landkreis München, Oberbayern

Der Ort wird zum ersten Mal für das Jahr 756 als *Aschheim* bezeugt, und zwar in einer Quelle des 8. Jahrhunderts<sup>1</sup>. Diese Namensform ist als *Asc-heim* zu lesen, wie auch der Beleg von 1110–1130 *Askheim*<sup>2</sup> zeigt. Die

heutige Schreibform *Aschheim*<sup>3</sup> findet sich im Jahr 1165 (Kopie des 12. Jh.).

Als Grundwort ist althochdeutsch \**heim*, \**haim* zu erschließen, das eine neutrale Kurzform zu *heima* ‘Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort’<sup>4</sup> ist; Bestimmungswort ist *asc*, *asch* ‘Esche’<sup>5</sup>, möglicherweise auch in der Bedeutung ‘Eschenwald’.

1 MGConc 2, S. 58. 2 Tr Ebersberg 3, Nr. 46. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Berchtesgaden 2, fol. 27<sup>f</sup>. 4 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 5 Ebenda 1, Sp. 672.

**Ascholding** Pfarrdorf, Gemeinde Dietramszell, Landkreis Bad Töz-Wolfratshausen, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens sind 804 (Kopie von 824) *Ascuuendingas*<sup>1</sup>, 1020–1035 (Kopie des 12. Jh.) zu 10. Jahrhundert *Ascuntinga*<sup>2</sup>, 12. Jahrhundert *Asmuntingin*<sup>3</sup>, 1288 *Aschentinga*<sup>4</sup>, 1530 *Aschälting*<sup>5</sup> und 1591 *Ascholding*<sup>6</sup>.

Es liegt der Personennamen *Ascouind*<sup>5</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Tr Freising Nr. 197. 2 Beck: Tegernseeische Güter S. 88. 3 Tr Benediktbeuern Nr. 68. 4 Urk Schäftlarn Nr. 47. 5 Urk Harmating Nr. 59. 6 Urk München-Augustiner Nr. 136. 7 Förstemann: Personennamen Sp. 150.

**Aßling** Pfarrdorf, Landkreis Ebersberg, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 778 (Kopie von 824) *Azzalinga*<sup>1</sup>, 804 (Kopie von 824) *Azzalinga ... Azzilinga*<sup>2</sup>, 825 ... *ad* (‘bei’) *Ezzilingas*<sup>3</sup> und ... *ad Azilingas*<sup>4</sup>, 1148–1156 *Azzilingen*<sup>3</sup>, 1331 *Aezzilinge*<sup>4</sup>, 1411 *Aeßling*<sup>4</sup> und 1417 *Aßling*, *Äßling*<sup>4</sup>.

Es liegt wohl der Personennamen *Azzilo*<sup>5</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist. Man kann aber auch an den weiblichen Personennamen *Azala*, *Azila*<sup>5</sup> denken.

1 Tr Freising Nr. 91. 2 Ebenda Nr. 195. 3 Ebenda Nr. 511. 4 Ebenda Nr. 525. 5 Tr Weihestephan Nr. 188. 4 Puchner: Ebersberg Nr. 26. 5 Förstemann: Personennamen Sp. 221.

**Attel** Pfarrdorf, Gemeinde Wasserburg a. Inn, Landkreis Rosenheim, Oberbayern  
Der Siedlungsname ist 807 (Kopie von 824) als *Hatile ... Atulla*<sup>1</sup>, 885 (Kopie des 12. Jh.) als *Atilla*<sup>2</sup>, ca. 935 als *Atila*<sup>3</sup>, 1137 als *Aetila*<sup>4</sup>, ca. 1140 als *Atile*<sup>5</sup>, ca. 1168 als *Atele*<sup>6</sup>, 1198 als *Atel*<sup>7</sup> und gegen Ende des 12. Jahrhunderts als *Attel*<sup>8</sup> bezeugt.

Ausgangspunkt ist der gleichnamige Wasserlauf, der 1323 als *pei der Aetel*<sup>9</sup> bezeugt ist. Sein Name wird auf indogermanisch \**ad(u)*-<Wasserlauf><sup>10</sup> zurückgeführt, wobei eine ursprüngliche Flussnamensform \**Adulja* angesetzt wird<sup>11</sup>.

1 Tr Freising Nr. 258. 2 MGD Karl III. Nr. 128. 3 Tr Ebersberg I Nr. 7. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Attel Nr. 1. 5 Urk Salzburg 2, S. 339. 6 Urk Indersdorf Nr. 18. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Herrenchiemsee Nr. 12. 8 MGNecr 2, S. 382. 9 Puchner: Ebersberg Nr. 29. 10 Pokorny: Wörterbuch S. 4. 11 Schwarz: Baiern S. 892.

**Attenhofen** Pfarrdorf, Landkreis Kelheim, Niederbayern

Der Siedlungsname ist ca. 1100 als *Attenhounen*<sup>1</sup>, 1184 als *Attinhouen*<sup>2</sup>, 1231–1234 als *Attenhoben*<sup>3</sup>, 1361 als *Aetenhofen*<sup>4</sup> und 1482 als *Attenhofen*<sup>5</sup> bezeugt.

Grundwort ist eine Pluralform von althochdeutsch *hof* <ländliches Anwesen, Bauernhof><sup>6</sup>, Bestimmungswort der Personennamen *Atto*<sup>7</sup>.

1 Tr Münchsmünster Nr. 71. 2 Urk Münchsmünster Nr. 17. 3 Urb Bayern-Herzogtum Nr. 1449. 4 Urk Münchsmünster Nr. 84. 5 Popp: Register S. 199. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1165f. 7 Förstemann: Personennamen Sp. 152. Tr Freising Nr. 26.

**Attenkirchen** Pfarrdorf, Landkreis Freising, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 830 *Zartinchiricha*<sup>1</sup>, 907–926 ... *ad* (<bei>) *Artinchirihun*<sup>2</sup>, ca. 1090–1133 (Kopie des 13. Jh.) *Artinchirihen*<sup>3</sup>, ca. 1130–1135 *Artenchirchen*<sup>4</sup>, 1315 *Aertenchirchen*<sup>5</sup>, 1403 *Arttenkirchen*<sup>6</sup>, 1417 *Artenkirch*<sup>7</sup>, 1524 (Kopie von 1618) *Attnkirchen*<sup>8</sup>, 1556 *Attenkirchen*<sup>9</sup> und 1560 *Pfarr Artenkirchen*<sup>10</sup>.

Grundwort ist althochdeutsch *chiricha* <Kirche><sup>11</sup>; als Bestimmungswort kann man den

Personennamen \**Arto* erschließen. Es handelt sich demnach um die Eigenkirche eines Mannes namens Arto. Im Erstbeleg ist die Präposition *za*, *ze* <zu, an, bei><sup>12</sup> an den Ortsnamen agglutiniert, d. h. mit dessen Anlaut verschmolzen.

1 Tr Freising Nr. 597. 2 Ebenda Nr. 1041. 3 Tr Moosburg Nr. 38. 4 Tr Freising Nr. 1740. 5 Archiv des Erzbistums München und Freising, Konradinische Matrikel fol. 15'. 6 Urb Neustift b. Freising Nr. 425. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Freising-St. Veit Nr. 60. 8 Matr Freising 3, S. 268. 9 Huber: Freising Nr. 27. 10 Landersdorfer: Freising S. 738. 11 Althochdeutsches Wörterbuch 5, Sp. 195f. 12 Schützeichel: Wörterbuch S. 335.

**Atting** Pfarrdorf, Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 847–863 *Atinga*<sup>1</sup> und *Atingun*<sup>2</sup>, 11. Jahrhundert *Aetinga*<sup>3</sup>, 1120–1126 *Atingen*<sup>4</sup>, ca. 1130–1139 *Attingen*<sup>5</sup>, 12. Jahrhundert (Kopie des 13. Jh.) *Aetinge*<sup>6</sup>, 1264 *Nidernaeting*<sup>7</sup>, 1274 *Aeting*<sup>8</sup>, 1355 *Niderating*<sup>9</sup>, 1373 *Obern-Ating*<sup>10</sup>, 1591 *Atting*<sup>11</sup> und 1630 *Atting*<sup>12</sup>.

Es liegt der Personename *Ato*<sup>13</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist. Manchmal werden Ortsteile nach der Höhenlage differenziert.

1 Tr Regensburg Nr. 33. 2 Ebenda Nr. 34. 3 MGS 4, S. 571. 4 Tr Prüfening Nr. 4. 5 Ebenda Nr. 12. 6 Tr Rohr Nr. 45. 7 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Oberalteich 1, fol. 21'. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Oberalteich Nr. 22. 9 Urk Straubing Nr. 167. 10 Ebenda Nr. 195. 11 Ebenda Nr. 1159. 12 Ebenda Nr. 1300. 13 Tr Regensburg Nr. 10.

**Au a. Inn** Pfarrdorf, Gemeinde Gars a. Inn, Landkeis Mühldorf a. Inn, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 790 (Kopie des 12. Jh.) zu 8. Jahrhundert *Cella que vocatur Auue ... super ripam Eni fluminis*<sup>1</sup> (<Zelle, die «Auue» genannt wird ... am Ufer des Inns>), 924 ... *ad Augiam*<sup>2</sup> (<bei der Au>), 928 ... *ad Auuam*<sup>3</sup>, 1129 ... *in villa que dicitur* (<im Dorf, das genannt wird>) *Ōwa*<sup>4</sup>, 1147 *Owe*<sup>5</sup>, 1202 *Ovve yn Eno*<sup>6</sup>, 1313 *Auw*<sup>7</sup>, 1314 *Awe*<sup>8</sup>, 1317 *Aw*<sup>9</sup> und 1533 *Au am Inn*<sup>10</sup>.

Dem ursprünglichen Flurnamen liegt germanisch \**awjō* <Aue, Land mit Wasser><sup>11</sup> bzw. althochdeutsch *ouwa* <Insel><sup>12</sup> und mit-

telhochdeutsch *ouwe*, *owe* ‹Wasser, Strom, von Wasser umflossenes Land, wasserreiches Wiesenland.<sup>13</sup> bzw. mittellateinisch *augia*, *augea* ‹Land am Wasser, Aue›<sup>14</sup> zugrunde. Zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten wurde die Lokalisierung am Fluss Inn<sup>15</sup> hinzugefügt. Die Erklärung wird gestützt durch eine Landesbeschreibung des Jahres 1723: *Au. Disen Namen hat die Natur selbst geschöpfft/massen dieser Orth vor mehr als tausent Jahren nichts anderes ware/als eine lautere Au/vnd Einöde von allen Menschen unbewohmet/nächst an dem Yhnfluß ligend/westwegen dann auch dises Closter einen Fluß im Wappen führet*<sup>16</sup>.

1 Urk Salzburg 1, S. 10. 2 Ebenda S. 159. 3 Ebenda S. 130. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Au a. Inn Nr. 1. 5 Urk Salzburg 2, S. 361. 6 Tr Au Nr. 103. 7 Ebenda Nr. 156. 8 Ebenda Nr. 241. 9 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Au a. Inn Nr. 39. 10 Aventin 5, S. 104. 11 Polenz: Landschaftsnamen S. 36. 12 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 456. 13 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 192f. 14 Mittellateinisches Wörterbuch 1, Sp. 1218. 15 Zum Flussnamen siehe den betreffenden Artikel! 16 Wening: Landshut S. 55.

**Au i. d. Hallertau** Markt, Landkreis Freising, Oberbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1104–1137 ... *de* (‹von›) *Ōvua*<sup>1</sup>, ca. 1130–1140 *Radpoto de Augia*<sup>2</sup>, 1132–1134 *Ragaboto Uzzeteraunna*<sup>3</sup>, vor 1133–1135 *Ōwa*<sup>4</sup>, 1326 *Awe*<sup>5</sup>, 1349 *Aw an der Abens*<sup>6</sup>, 1385 ... *die Veste zu Au und auch den Markt daselbst*<sup>7</sup>, 1386 ... *den Hof zu Au*<sup>8</sup>, 1447 ... *in der Halertau ... bei Aw*<sup>9</sup>, 1517 ... *in der Hallertaw ... zu Au*<sup>10</sup>, 1539 *Au, gelegen in der Hallertau*<sup>11</sup>, 1539 *Au in der Hollerthaue*<sup>12</sup>, 1877 *Au (b. Freising)*<sup>13</sup> und 1928 *Au i. d. Hallertau*<sup>14</sup>.

Dem ursprünglichen Burgnamen liegt mittelhochdeutsch *ouwe*, *owe* ‹von Wasser umflossenes Land›<sup>15</sup>, hier wohl im Sinn von ‹Wasserburg›, zugrunde. Im dritten Beleg sind die Präposition *ûz* ‹aus›<sup>16</sup> und der Artikel mit dem Ortsnamen verschmolzen. Zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten dient die Lokalisierung mittels des Flusses Abens<sup>17</sup>, der Landschaft Hallertau und der Stadt Freising<sup>18</sup>. Der Landschaftsname wird mittels des Belegs von 824 zu 817 ... *ad Halle*

*silve pars*<sup>19</sup> (‹zum Teil des Waldes Halla›) als ‹Au am Hall-Wald› erklärt<sup>20</sup>; der Wald scheint also wegen seines Echos benannt worden zu sein.

1 Tr Freising Nr. 1691. 2 Tr Prüfening Nr. 29. 3 Tr Formbach Nr. 287. 4 Tr Weltenburg Nr. 96. 5 Schmid: Mainburg S. 350. 6 Urk Au i. d. Hallertau Nr. 8. 7 Ebenda Nr. 12. 8 Ebenda Nr. 14. 9 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Freising-St. Veit Nr. 144. 10 Ebenda Nr. 372. 11 Urk Au i. d. Hallertau Nr. 244. 12 Ebenda Nr. 247. 13 Ortschaften-Verzeichniss 1877, Sp. 625. 14 Ortschaften-Verzeichnis 1928, Sp. 543. 15 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 192f. 16 Ebenda Sp. 2018. 17 Zum Flussnamen siehe den Ortsartikel Abensberg! 18 Zum Namen siehe den betreffenden Ortsartikel! 19 Tr Freising Nr. 378. 20 Wagner, Norbert: Der Name der Hallertau. In: Beiträge zur Namensforschung Neue Folge 39 (2004), S. 135–141.

**Auerbach** Pfarrdorf, Landkreis Deggendorf, Niederbayern

Der auf einen ursprünglichen Gewässernamen zurückgehende Siedlungsname ist ca. 790 (Kopie von 1254) als *Vrpah*<sup>1</sup>, 864 (?) als *Urbah*<sup>2</sup>, 1148 als *Vrbach*<sup>3</sup>, 1247 als *Awerbach*<sup>4</sup> und 1320 als *Auerbach*<sup>5</sup> bezeugt.

Grundwort ist althochdeutsch *bah*, *pah*, *bach* ‹Bach, kleiner Wasserlauf›<sup>6</sup>, Bestimmungswort althochdeutsch *ûr*<sup>7</sup>, mhd. *ûr*, *ûre* ‹Auerochse›<sup>8</sup>. Es handelt sich offensichtlich um einen Bach, an dem sich einst Auerochsen aufgehalten haben.

1 Urb Niederalteich S. 737 Nr. 7. 2 MGD Ludwig d. Deutsche Nr. 116. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Niederalteich Nr. 27. 4 Urk Ortenburg Nr. 45. 5 Mon Boica 15, S. 44. 6 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 680. 7 Lexer: Handwörterbuch 2, Sp. 1999.

**Auerbach i. d. OPf.** Stadt, Landkreis Amberg-Weizsach, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist 1119 als *Vrbach*<sup>1</sup>, 1179 als *Ōrepah*<sup>2</sup>, 1269 als *Aurbach*<sup>3</sup>, 1355 als *Auerbach*<sup>4</sup> und 1964 als *Auerbach i. d. OPf.*<sup>5</sup> bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist mittelhochdeutsch *bach* ‹Bach›<sup>6</sup>, Bestimmungswort die Tierbezeichnung *ûr*, *ûre* ‹Auerochse›<sup>7</sup>, sodass sich als Erklärung ‹Bach, an dem sich Auerochsen aufhalten› ergibt<sup>8</sup>.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Michelfeld Nr. 1. Jetzt im Staatsarchiv Amberg. 2 Tr Regensburg Nr. 931. 3 Mon Wittelsbacensia 1, S. 231. 4 Urk Hersbruck Nr. 15. 5 Ortsverzeichnis 1964, Sp. 533. 6 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 108. 7 Ebenda 2, Sp. 1999. 8 Siehe auch Beck: Pegnitztal S. 66.

**Aufhausen** Pfarrdorf, Landkreis Regensburg, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist 878 als *Ufhusa*<sup>1</sup>, 1149–1160 als *Ufhusen*<sup>2</sup> und 1321 als *Aufhausen*<sup>3</sup> bezeugt.

Grundwort ist eine Pluralform von althochdeutsch *hūs* ‚Haus, festes Gebäude‘<sup>4</sup>, Bestimmungswort das Adverb *ūf* ‚oben, obenauf‘<sup>5</sup>, hier in Verbindung mit einer Siedlungsbezeichnung, ‚hochgelegen‘, sodass man als Bedeutung des Ortsnamens ‚Häuser auf der Höhe‘ erhält<sup>6</sup>.

1 MGD Karlmann II. Nr. 15. 2 Tr Regensburg Nr. 855. 3 Mon Boica Nr. 53, S. 231. 4 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1413–1418. 5 Starck/Wells: Glossenwörterbuch S. 651. 6 Schwarz: Nordostbayern S. 85.

**Außernzell** Pfarrdorf, Landkreis Deggen-dorf, Niederbayern

Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: 1004 *Cella*<sup>1</sup>, 1148 ... *de Cella*<sup>2</sup>, 1254 *Cella*<sup>3</sup>, 1261 ... *in Celle*<sup>4</sup>, 1289 *Cell*<sup>5</sup>, 1414 ... *zw Awssern Czell*<sup>2</sup>, 1429 ... *zw Aussern Zelle*<sup>2</sup>, 1429 *Awssertzel*<sup>2</sup>, 1444 ... *zu Aussernzelle*<sup>2</sup>,

16. Jahrhundert *Aussern Zell*<sup>2</sup>, 1643 *Aussern-oder Nidernzell*<sup>2</sup> und 1867 *Außernzell*<sup>6</sup>.

Als Bedeutung des Grundworts mittelhochdeutsch *zelle*, *celle*, dem lateinisch *cella* ‚Vorratskammer, Kammer, Zelle‘ zugrunde liegt, lässt sich ‚Wirtschaftshof‘ gewinnen<sup>7</sup>. Das Bestimmungswort, das zur Unterscheidung vom Pfarrdorf Innernzell im Landkreis Freyung-Grafenau dient, ist das im Dativ stehende Adjektiv *außer*<sup>8</sup>.

1 MGD Heinrich II. Nr. 91. 2 Reitzenstein: Zell S. 43. 3 Urb Niederalteich S. 288 Nr. 35. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Niederalteich Nr. 1911. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Niederalteich 10, fol. 5. 6 Heyberger/Schmitt/v. Wachter: Bayern Sp. 382. 7 Siehe Reitzenstein: Zell S. 6ff. 8 Bayerisches Wörterbuch 1, Sp. 788.

**Aying** Pfarrdorf, Landkreis München, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 791 (Kopie von 824) als *Eiinga*<sup>1</sup>, 838 als *Eigingas* ... *Eingas*<sup>2</sup>, 857 als *Eigingon*<sup>3</sup>, ca. 1130–1135 als *Aiingen*<sup>4</sup>, kurz vor 1300 als *Ayng*<sup>5</sup> und 1515 als *Aying*<sup>6</sup> bezeugt.

Es liegt der Personennamen *Aio*, *Aeio*, *Ei(i)o*<sup>7</sup> zugrunde, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Tr Freising Nr. 139. 2 Ebenda Nr. 630. 3 Ebenda Nr. 784. 4 Ebenda Nr. 1735. 5 Mon Boica 36 a, S. 78. 6 Urk Harmating Nr. 46. 7 Wagner: Personennamen S. 20f.

## B

**Baar-Ebenhausen** Pfarrdorf, Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm, Oberbayern

Der erste Bestandteil des Doppelnamens ist wie folgt bezeugt: Anfang 11. Jahrhundert *Parra*<sup>1</sup>, ca. 1135–1140 (Kopie von 1281) *Parre*<sup>2</sup>, 1166 (Kopie von 1189/90) *Parre*<sup>3</sup>, 1276 *Parr*<sup>4</sup>, 1277 *Barre*<sup>5</sup>, ca. 1279–1284 *Parre* ... *Parr*<sup>6</sup>, ca. 1583 *Par pag(us), templ(um) ad Parium amnem*<sup>7</sup> (‹Par Pfarrdorf, Kirche am Fluss Paar›), 16. Jahrhundert *Barre apud* (‹bei›) *Ebenhusen*<sup>8</sup>, 1811 *Paar bei Ingolstadt*<sup>9</sup> und 1867 *Baar (Paar)*<sup>10</sup>.

Wichtige Belege des zweiten Bestandteils lauten: 1039–1045 (Kopie von 1281) *Ebenhusen*<sup>11</sup>, 1155–1164 *Ebinhusen*<sup>12</sup>, 1197–1212 *Ebenhusen*<sup>13</sup>, 1350 *Ewenhausn*<sup>14</sup> und 1381 *Ebenhausen*<sup>15</sup>.

Der erste Name ist von dem Gewässernamen Paar<sup>16</sup> auf die Siedlung übertragen worden; der zweite hat als Grundwort eine Pluralform von althochdeutsch *hūs* ‹Haus, festes Gebäude›<sup>17</sup>, als Bestimmungswort den Personennamen *Abo*<sup>18</sup> oder *Ebo*<sup>19</sup>.

1 Tr Münchsmünster Nr. 16. 2 Tr Geisenfeld Nr. 88. 3 Tr Biburg Nr. 45. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Geisenfeld Nr. 1. 5 Urk Kaisheim Nr. 306. 6 Mon Boica 36 a, S. 156. 7 Apian S. 144. 8 MGNecr 1, S. 68. 9 Daisenberger: Baiern S. 107. 10 Heyberger/Schmitt/v. Wachter: Bayern Sp. 1365. 11 Tr Geisenfeld Nr. 2. 12 Tr Neustift b. Brixen Nr. 79. 13 Tr Freising Nr. 1571 a. 14 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Geisenfeld Nr. 23. 15 Ebenda Nr. 54. 16 Zum Namen siehe den betreffenden Artikel! 17 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 1413–1418. 18 Förstemann: Personennamen Sp. 11. 19 Ebenda Sp. 436.

**Babensham** Pfarrdorf, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 924 *Papinesheimon*<sup>1</sup>, 1030 (Kopie des 13. Jh.) *Babinesheim*<sup>2</sup>, 1125 *Pabensheim*<sup>3</sup>, nach 1204–1223 *Ad ecclesiam* (‹bei der Kirche›) *Pabenshaim*<sup>4</sup>, 1532 *Babenshaim*<sup>5</sup>, 1558 ... *der kirchen zu Pabshaim*<sup>6</sup>, 1589 *Kirchpabmsshaim p(agus), templ(um)* (‹... Pfarrdorf, Kirche›) ... *Alt-*

*pabmsshaim*<sup>7</sup>, 1811 *Babensheim*<sup>8</sup> und 1867 *Kirchbamssham (Babensham-Bamsham)*<sup>9</sup>.

Grundwort ist eine Pluralform von althochdeutsch *beima* ‹Wohnung, Behausung, Heimstatt, Aufenthaltsort›<sup>10</sup>, Bestimmungswort der Personennamen *Papin*<sup>11</sup>, \**Babin*<sup>12</sup>. Gelegentlich begegnet die Differenzierung mittels *Kirch(e)* gegenüber dem Dorf Altbabensham in derselben Gemeinde.

1 Urk Salzburg 1, S. 107f. 2 MGD Konrad II. Nr. 149. 3 Tr Au Nr. 138. 4 Urb Gars Nr. 17. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1087, fol. 27'. 6 Braun: Salzburg S. 305. 7 Apian S. 277. 8 Daisenberger: Baiern S. 9. 9 Heyberger/Schmitt/v. Wachter: Bayern Sp. 303. 10 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 845. 11 Tr Freising 2, S. 610. 12 Siehe Förstemann: Personennamen Sp. 224.

**Bach a. d. Donau** Pfarrdorf, Landkreis Regensburg, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist 889–891 als *Pab*<sup>1</sup>, 1120–1131 als *Pachâ*<sup>2</sup>, ca. 1120–1140 (Kopie von ca. 1140) als *Pache*<sup>3</sup>, 1149–1160 als *Bachin*<sup>4</sup> und 1168–1187 als *Bach*<sup>5</sup> bezeugt. Als Lokalisierungen begegnen ca. 1579 ... *ultra Danub(ium)* (‹jenseits der Donau›) *Pach*<sup>6</sup>, 1811 *Bach bei Donaustauf*<sup>7</sup>, 1831 *Bach, Pach, Kirchdorf nächst der Donau*<sup>8</sup> und 1952 *Bach a. d. Donau*<sup>9</sup>.

Dem ursprünglichen Gewässernamen liegt althochdeutsch *bab, pah, bach, pach* ‹Bach, kleiner Wasserlauf›<sup>10</sup> zugrunde. Gelegentlich begegnet die Pluralform, weil hier zwei Bäche, nämlich der Perlenbach und der Adersbach, in die Donau münden. Zur Unterscheidung von gleichnamigen Orten wurde die Lokalisierung am Fluss Donau<sup>11</sup> hinzugefügt.

1 Tr Regensburg Nr. 140. 2 Tr Passau Nr. 481. 3 Tr Prüfening Nr. 102. 4 Tr Regensburg Nr. 881. 5 Tr Prüfening Nr. 234. 6 Apian S. 339. 7 Daisenberger: Baiern S. 9. 8 Eisenmann/Hohn: Baiern 1, S. 99. 9 Ortsverzeichnis 1952, Sp. 793. 10 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 11 Zum Namen siehe den betreffenden Artikel!

**Bad Abbach** Markt, Landkreis Kelheim, Niederbayern

Der Siedlungsname ist 1007 als *Ahabah*<sup>1</sup>, im 12. Jahrhundert (Kopie von 1281) als *Achbach*<sup>2</sup>, 1231–1234 als *Abach*<sup>3</sup>, 1485 als *Abbach*<sup>4</sup> und 1952 als *Bad Abbach*<sup>5</sup> bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Gewässername ist althochdeutsch *bah*, *bach* ‚Bach, kleiner Wasserlauf‘<sup>6</sup>, Bestimmungswort *aha* ‚Wasser, Wasserlauf, Fluss‘<sup>7</sup>; damit ist offensichtlich die Donau gemeint, in die der heutige Abbacher Mühlbach mündet<sup>8</sup>.

1 MGD Heinrich II. Nr. 146. 2 Tr Geisenfeld Nr. 40. 3 Urb Bayern-Herzogtum Nr. 1501. 4 Matr Ingolstadt 1, Sp. 153. 5 Ortsverzeichnis 1952, Sp. 472. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 7 Ebenda Sp. 672. 8 Stahleder, Erich: Bad Abbach. In: Städtebuch 2, S. 79.

**Bad Aibling** Stadt, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 804 (Kopie von 824) als *Epiningas*<sup>1</sup> und (Kopie des 12. Jh.) *Eibilingas*<sup>2</sup>, 855 als *Eipilingas*<sup>3</sup>, 1078–1091 als *Eiplinga*<sup>4</sup>, 1166 als *Aibilingen*<sup>5</sup>, 1354 (Druck von 1767) als *Aybling*<sup>6</sup>, 1517 als *Aibling*<sup>7</sup> und 1904 als *Bad Aibling*<sup>8</sup> bezeugt.

Es ist der Personennamen \**Eipilo* anzusetzen, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist; da dieser früh ausgestorben ist, kann man für den Ort ein hohes Alter annehmen<sup>9</sup>.

1 Tr Freising Nr. 193 a. 2 Tr Freising Nr. 193 b. 3 MGD Ludwig II. Nr. 73. 4 Tr Tegernsee Nr. 96 a. 5 Codex Falkensteinensis Nr. 5. 6 Urk Schäftlarn Nr. 170. 7 Reg Altenhohenau Nr. 565. 8 Ortschaften-Verzeichnis 1904, Sp. 7. 9 Finsterwalder: -ing-Orte S. 40.

**Bad Birnbach** Markt, Landkreis Rottal-Inn, Niederbayern

Der Siedlungsname ist 812 (Kopie des 10. Jh.) als *Perinpah*<sup>1</sup>, 1110–1130 als *Pirenbach*<sup>2</sup>, 1170–1190 als *Pirnpach*<sup>3</sup>, 1538 als *Pirnbach*<sup>4</sup>, 1708 als *Birnbach*<sup>5</sup> und 1989 als *Bad Birnbach*<sup>6</sup> bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Gewässername ist althochdeutsch *pah*, *bach* ‚Bach, kleiner Wasserlauf‘<sup>7</sup>, Bestimmungswort der Personennamen *Pero*<sup>8</sup>.

1 Tr Passau Nr. 64. 2 Ebenda Nr. 362. 3 Ebenda Nr. 1052. 4 Urk Tattenbach Nr. 212. 5 Pfarr-

bücher Birnbach 1, S. 17. Mitteilung von Josef Egginger. 6 Bescheid der Regierung von Niederbayern vom 9.1.1989 Az. 230–1403/8–10. Mitteilung von Josef Egginger. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 8 Förstemann: Personennamen Sp. 260. Siehe auch Kaufmann: Ergänzungsband S. 58.

**Bad Endorf** Markt, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Beim Erstbeleg 924 *Zennidorf*<sup>1</sup> ist eine Agglutination der althochdeutschen Präposition *ze* ‚zu‘<sup>2</sup> anzunehmen<sup>3</sup>. Weitere Belege sind 1166 (Kopie des 12. Jh.) *Endorf*<sup>4</sup> und 1991 *Bad Endorf*<sup>5</sup>.

Grundwort ist althochdeutsch *dorf* ‚Hof, Gehöft, Landgut, Dorf‘<sup>6</sup>, Bestimmungswort wohl der Personennamen *Anno*, *Enno*<sup>7</sup>.

1 Urk Salzburg 1, S. 107. 2 Schützeichel: Wörterbuch S. 305. 3 Meixner: Rosenheim S. 20. 4 Codex Falkensteinensis Nr. 1. 5 Ortsverzeichnis 1991, S. 130. 6 Althochdeutsches Wörterbuch 2, Sp. 601 f. 7 Förstemann: Personennamen Sp. 99.

**Bad Feilnbach** Pfarrdorf, Landkreis Rosenheim, Oberbayern

Der Siedlungsname ist ca. 980 als *Fūlinpah*<sup>1</sup>, 1034–1041 als *Fulinpach*<sup>2</sup>, 1127–1147 als *Fulenpach*<sup>3</sup>, 1149–1155 als *Fölenpach*<sup>4</sup>, 1174–1180 als *Fuelnbach*<sup>5</sup>, ca. 1220–1240 als *Veulenpach*<sup>6</sup>, 1289 als *Feulnpach*<sup>7</sup>, 1375 als *Fäulnpach*<sup>8</sup>, 1475 als *Feylnpach*<sup>9</sup>, 1561 als *Veilnpach*<sup>10</sup>, 1796 als *Feilenbach*<sup>11</sup>, 1867 als *Feilnbach*<sup>12</sup> und 1978 als *Bad Feilnbach*<sup>13</sup> bezeugt.

Ausgangspunkt des Siedlungsname ist das gleichnamige Gewässer, das in folgendem Beleg erscheint: Ca. 1583 *rivi ... Feilnpach rivum constituunt, ad quem pagus Feilnpach situs*<sup>14</sup> (‚die Bäche bilden den Bach Feilnbach, an dem das Pfarrdorf Feilnpach gelegen‘). Grundwort ist althochdeutsch *pach*, *pah*, *bach* ‚Bach, kleiner Wasserlauf‘<sup>15</sup>, Bestimmungswort wohl *fūli* ‚Fäulnis, Fäule‘<sup>16</sup>, das zu dem Adjektiv *fūl* ‚faul, faulig, stinkend‘<sup>17</sup> gehört.

1 Tr Ebersberg I Nr. 15. 2 Tr Tegernsee Nr. 13. 3 Ebenda Nr. 221. 4 Ebenda Nr. 272. 5 Tr Schäftlarn Nr. 213. 6 Tr Ebersberg III Nr. 99 f. 7 Urb Tegernsee Nr. 778. 8 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Scheyern Nr. 188. 9 Ebenda 1475 Juni 25. 10 Ebenda 1561 Sept. 29. 11 Melchinger: Baiern 1, Sp. 597. 12 Heyberger/Schmitt/v. Wachter Sp. 244.

13 Ortsverzeichnis 1978, S.42. 14 Apian S.88.  
15 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp.779.  
16 Ebenda 3, Sp.1319. 17 Ebenda Sp.1316f.

**Bad Füssing** Pfarrdorf, Landkreis Passau, Niederbayern

Erstbeleg des Siedlungsnamens ist wohl 1110–1130 *Fösin*<sup>1</sup>. Der Bewohnername *Fuzinger* begegnet im 13. Jahrhundert<sup>2</sup>. Weitere Belege sind ca. 1320 als *Fuezzing*<sup>3</sup>, 1438 *Fuessing*<sup>4</sup>, 1478 *Füessing*<sup>5</sup>, 1811 *Füssing*<sup>6</sup>, 1819 *Füssing*<sup>7</sup> und 1969 *Bad Füssing*<sup>8</sup>.

Es ist wohl der Personennamenname \**Fuosso*<sup>9</sup> bzw. \**Fuozzo* zu erschließen, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist. Denkbar wäre auch der Personenbeiname *Füz*<sup>10</sup>. Weniger wahrscheinlich ist die Annahme einer elliptischen Genitivform <(Hof) des Fuosso>, wie sie beim Erstbeleg möglich wäre.

1 Tr Passau Nr.296 b. 2 Urb Passau 1, S.359.  
3 Urb Asbach Nr.103. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, GU Mattighofen Nr.2. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Asbach Nr.287. 6 Daisenberger: Baiern S.40. 7 Eisenmann: Baiern 1, Sp.256.  
8 Schreiben des Bayerischen Innenministeriums vom 10.12.1969 Nr.1 B 3 – 3000 – 12/33. Mitteilung von Josef Egginger. 9 Förstemann: Personennamen Sp.562. 10 Tr Freising Nr.1739.

**Bad Gögging** Pfarrdorf, Gemeinde Neustadt a. d. Donau, Landkreis Kelheim, Niederbayern

Der Siedlungsname ist zum ersten Mal im Jahre 823 (Kopie von 824) als *Keckinga* und *Keckingas* bezeugt<sup>1</sup>. Ca. 970–980 findet sich die Schreibung *Gekingon*<sup>2</sup>, 1132–1155 *Geggingen*<sup>3</sup>, 1302 (Kopie des 15. Jh.) *Geging*<sup>4</sup>, 1531 *Gögkhing*<sup>5</sup>, 1831 *Gögging*<sup>6</sup> und 1928 *Bad Gögging*<sup>7</sup>.

Es ist der Personennamenname \**Cacko*<sup>8</sup> zu erschließen, der durch das Zugehörigkeitssuffix *-ing* abgeleitet ist.

1 Tr Freising Nr.483. 2 Tr Weltenburg Nr.5.  
3 Ebenda Nr.106. 4 Urk Rohr Nr.87. 5 Reg Regensburg-Alte Kapelle 2, Nr.196. 6 Eisenmann/Hohn: Bayern 1, S.545. 7 Ortschaften-Verzeichnis 1928, Sp.503. 8 Kaufmann: Ergänzungsband S.77.

**Bad Heilbrunn** Pfarrdorf, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Oberbayern  
Eine Quelle des 12. Jahrhunderts zum 10. Jahr-

hundert berichtet: *Antiqua patrum relatione didicimus fontem esse nostris partibus salis copia manantem*<sup>1</sup> (<... durch einen alten Bericht der Väter haben wir erfahren, daß eine Quelle in unserem Gebiete liege, die mit einem hohen Salzgehalt fließe>). Eine Hand des 13. Jahrhunderts hat diesen Bericht mit *Legenda de Haelprunne*<sup>2</sup> überschrieben. Weitere Belege des Siedlungsnamens sind 1294 *Hailprunne*<sup>3</sup> und *Hailprunnen*<sup>4</sup>, 1441 *Haylbrunn*<sup>5</sup>, 1501 *Hailprunnen*<sup>6</sup>, 1504 *Haylbrunn*<sup>7</sup>, 1721 ... *Fontis Salutis*<sup>8</sup> (<... der Quelle des Heils>), 1753 ... *aquae salutare, vulgo der Hailbrunn*<sup>9</sup> (<heilkräftige Wasser, im Volksmund der Hailbrunn>), 1796 *Heilbrunn, Sauerbrunnen, Bad oder Gesundheitswasser*<sup>10</sup> und 1952 *Bad Heilbrunn*<sup>11</sup>.

Apian schrieb ca. 1583: *Hailprun ... In hoc monte fons partim aluminosus, partim sulphureus scaturit. Inde quoque, quod multi quotannis ibi valetudinis causa lavent, nomen fontis sanitatis appellationem invenit*<sup>12</sup> (<... An diesem Berg entspringt eine teils alauhaltige, teils schwefelhaltige Quelle. Davon fand auch der Name, weil viele jährlich sich dort der Gesundheit zuliebe baden, die Benennung «Quelle der Gesundheit»>). Grundwort ist mittelhochdeutsch *brunne* <Quell, Quellwasser, Brunnen><sup>13</sup>, Bestimmungswort wohl mittelhochdeutsch *heil* <Gesundheit><sup>14</sup>. Wegen der Information des Erstbelegs und wegen der Mundartform *Halbrunn* zieht Remigius Vollmann mittelhochdeutsch *hal* <Salzquelle><sup>15</sup> heran<sup>16</sup>.

1 Bayer. Staatsbibliothek, Clm 4621, fol.225<sup>r</sup>.  
2 Ebenda fol.225. 3 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Benediktbeuern 32, fol.2<sup>r</sup>. 4 Ebenda fol.8.  
5 Ebenda 35, fol.3. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Benediktbeuern Nr.810. 7 Bayer. Staatsbibliothek, Clm 5037, fol.151. 8 Ebenda 4621, fol.225<sup>r</sup>. 9 Meichelbeck: Chronicon I, S.103.  
10 Melchinger: Baiern 1, Sp.788. 11 Ortsverzeichnis 1952, Sp.61. 12 Apian S.52. 13 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp.366. 14 Ebenda Sp.1211.  
15 Ebenda Sp.1146. 16 Vollmann, Remigius: Zur Hall-Frage. In: Zeitschrift für Ortsnamenforschung 4 (1928), S.139.

**Bad Kohlgrub** Pfarrdorf, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Oberbayern  
Der Siedlungsname ist wie folgt bezeugt: Ca. 1279–1284 *Cholgrube*<sup>1</sup>, 1312 *Colgrüb*<sup>2</sup>, 1356

... der Gemain ze Kolgruebe ... Kolgruob<sup>3</sup>, 14. Jahrhundert Cholgrüb<sup>4</sup>, 1446 Kholgrueb<sup>3</sup>, 1494 zu 1362 Kollgrüb<sup>5</sup> und 1517 Kohlgrub<sup>3</sup>. Als Zusatz zu einem Ortsteilnamen begegnet 1904 Bad Kohlgrub<sup>6</sup>.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist mittelhochdeutsch *gruobe* ‹Grube›<sup>7</sup>, Bestimmungswort *kol* ‹Kohle›<sup>8</sup>. Es handelt sich um die ‹Grube eines Köhlers› in einer Gegend, wo überall Kohlen gebrannt wurden<sup>9</sup>.

1 Mon Boica 36 a, S. 328. 2 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Rottenbuch 1312 März 20. 3 Ober: Kohlgrub S. 90. 4 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Ettal 31, fol. 17. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Rottenbuch 11, fol. 1. 6 Ortschaften-Verzeichnis 1904, Sp. 265. 7 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1104. 8 Ebenda Sp. 1663. 9 Ober: Kohlgrub S. 59.

**Bad Reichenhall** Große Kreisstadt, Landkreis Berchtesgadener Land, Oberbayern  
Schon im frühen Mittelalter begegnen Nachrichten über den Ort: 744–747 (Kopie des 12. Jh.) ... *in oppido suo Halla nuncupato domum et fontem salis*<sup>1</sup> (‹... in seiner Stadt, die ‹Halla› genannt ist, ein Haus und eine Salzquelle›), 748–788 (Kopie des 9. Jh.) *Halle*<sup>2</sup>, 790 (Kopie des 12. Jh.) zu ca. 700 ... *in loco, qui vocatur Salinas*<sup>3</sup> (‹... in einem Ort, der ‹bei den Salzlageren, Salinen› genannt wird›), 790 (Kopie des 12. Jh.) ... *ad Salinas, quod dicitur Hal*<sup>4</sup> (‹... bei den Salinen, was ‹Hal› genannt wird›) und ... *tradidit (Theodbertus) in ipso pago in loco, qui vocatur Hal, ad sal coquendum fornaces VIII*<sup>5</sup> (‹Theodbertus übergab im Gau selbst an dem Ort, der Hal genannt wird, neun Öfen zum Salzsieden›) sowie vor 803–816 (Kopie des 9. Jh.) ... *in loco qui cognominatur Halle ... patenas duas ad sal coquendum*<sup>6</sup> (‹... an dem Ort, der ‹Halle› genannt wird ... zwei Pfannen zum Salzsieden›). In einer Urkunde von 908 (Kopie des 13. Jh.) wird der Ortsangabe *in salina et extra salinam* (‹in und außerhalb der Saline›) zur Verdeutlichung die Randglosse *in Halla et extra Halla* beigefügt<sup>7</sup>, in einer von 973 begegnet die volkstümliche Bezeichnung ... *salinam quod vulgo Hál vocant*<sup>8</sup> (‹... die Saline, die man im Volksmund ‹Hal› nennt›), in einer von 1275 die Alternative ... *apud*

*Halle sive in coccione salium*<sup>9</sup> (‹bei Halle oder bei der Salzkochung›).

Der Ort mußte von gleichnamigen Orten unterschieden werden, so ca. 980 *infra salinam bauuariensem quam vulgo ... Hal solent nuncupare*<sup>10</sup> (‹unterhalb der bairischen Saline, die man im Volksmund ‹Hal› zu nennen pflegt›), ähnlich 1147–1152 (Kopie des 19. Jh.) *Paierhalle*<sup>11</sup>. Eine andere Differenzierung findet sich 1244 mit *maius Halle*<sup>12</sup> (‹das größere Hall›), die heutige 1323 mit *Reichenhalle*<sup>13</sup> und 1390 mit *Reichenhall*<sup>14</sup>. Der Zusatz begegnet 1890 als *Bad Reichenhall*<sup>15</sup>.

Wie aus den ältesten Formen hervorgeht, ist althochdeutsch \**hal*, \**halla* als Fachausdruck für ‹Salzwerk, Saline› zu erschließen; das Wort *halasalz* ‹Salz aus der Salzquelle›<sup>16</sup> ist vorhanden. Im Mittelhochdeutschen ist *hal* ‹Salzquelle, Salzwerk›<sup>17</sup> belegt. Die Namenszusätze beziehen sich auf die Lage und die Wichtigkeit. So deutet auch Apian ca. 1583 den Namen: *Urbs autem Reichenhalae nomen a salinis ditissimis accepit*<sup>18</sup> (‹die Stadt aber bekam den Namen ‹Reichenhala› von den sehr reichen Salinen›). Möglicherweise bezieht sich der Zusatz auf die Salzqualität. In einer Urkunde von 1524 heißt es nämlich: ... *zu Reichenhall ... das salltz, so man seiner guete halben, das reich salltz nennt*<sup>19</sup>.

1 Urk Fulda Nr. 10. 2 Tr Passau Nr. 13. 3 Urk Salzburg 1, S. 5. 4 Ebenda S. 11. 5 Ebenda S. 14. 6 Tr Mondsee Nr. 65. 7 MGD Ludwig d. Kind Nr. 64. 8 MGD Otto I. Nr. 431. 9 Urk Salzburg 4, S. 89. 10 Tr Regensburg Nr. 211 a. 11 Urk Salzburg 2, S. 377. 12 Ebenda 3, S. 582. 13 Reg Reichenhall Nr. 22. 14 Mon Wittelsbacensia 2, S. 542. 15 Puchner: Ortsnamengebung S. 18. 16 Althochdeutsches Wörterbuch 4, Sp. 611. 17 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1146. 18 Apian S. 112. 19 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Haus- und Familiensachen Salzwesen 1524 Juli 18.

**Bad Tölz** Stadt, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Oberbayern

Der Siedlungsname ist vor 1180 als *Tollinz*<sup>1</sup>, 1180 als *Tolence*<sup>2</sup>, 1189 (Kopie von 1189/90) als *Dolence*<sup>3</sup>, 1257 als *Tolnz*<sup>4</sup>, 1279–1284 als *Toelntze*<sup>5</sup>, nach 1286 als *Tölb*<sup>6</sup>, 1602 als *Tölb*<sup>7</sup> und 1899 als *Bad Tölb*<sup>8</sup> bezeugt. Als Latinisierung findet sich 1533 *Tollisium Tölb*<sup>9</sup>.

Der Name wurde anlässlich des Burgenbaus

von dem Kirchdorf Döllnitz im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, ca. 1186/87 als *Tolnze* bezeugt<sup>10</sup>, hierher übertragen<sup>11</sup>. Es liegt slawisch \**dol* ‚Tal‘<sup>12</sup> zugrunde, das durch das Suffix *-nica*<sup>13</sup> abgeleitet ist.

1 Tr Reichenbach Nr. 49. 2 Urk Salzburg 2, S. 585. 3 Tr Biburg Nr. 106. 4 Urk Schäftlarn Nr. 23. 5 Mon Boica 36 a, S. 211. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, KL Tegernsee Nr. 1, fol. 8<sup>r</sup>. 7 Urk München-St. Peter Nr. 338. 8 Puchner: Ortsnamengebung S. 18. 9 Aventin 4, S. 792. 10 Tr Schäftlarn Nr. 266. 11 Puchner, Karl: Besprechung von Spindler, Max: Handbuch der bayerischen Geschichte 1. In: Blätter für oberdeutsche Namenforschung 12 (1971), S. 28. Vergleiche auch Städtebuch 2, S. 95. 12 Šmilauer: Příručka S. 56. 13 Ebenda S. 29.

**Bad Wiessee** Pfarrdorf, Landkreis Miesbach, Oberbayern

Wichtige Belege des Ortsnamens lauten: 1157–1163 *Westense*<sup>1</sup>, 1157–1163 ... *de* (von) *Westeses*<sup>2</sup>, 1173–1180 *Westses*<sup>3</sup> und *Wesse*<sup>4</sup>, 1663 *Wesse*<sup>5</sup>, 1820 *Wiessee*<sup>6</sup> und 1928 *Bad Wiessee*<sup>7</sup>.

Grundwort ist mittelhochdeutsch *sê* ‚See, Landsee‘<sup>8</sup>, Bestimmungswort *west*, *wësten* ‚Westen‘<sup>8</sup> bzw. *wësten* ‚im Westen‘<sup>8</sup>, was gelegentlich mit dem Genitiv des Substantivs verbunden ist.

1 Tr Tegernsee Nr. 292. 2 Ebenda Nr. 314. 3 Ebenda Nr. 337. 4 Ebenda Nr. 339. 5 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Tegernsee Nr. 3219. 6 Eisenmann: Baiern 2, Sp. 571. 7 Ortschaften-Verzeichnis 1928, Sp. 187. 8 Lexer: Handwörterbuch 3, Sp. 802. Vgl. Wessinger: Miesbach S. 78.

**Bärnau** Stadt, Landkreis Tirschenreuth, Oberpfalz

Der Siedlungsname ist 1297 als *Pernowe*<sup>1</sup>, 1358 als *Bernaw*<sup>2</sup>, 1530 als *Bernau*<sup>3</sup> und 1692 als *Bärnau*<sup>4</sup> bezeugt.

Grundwort des ursprünglichen Flurnamens ist mittelhochdeutsch *ouwe*, *owe* ‚von Wasser umflossenes Land, wasserreiches Wiesenland‘<sup>5</sup>, Bestimmungswort entweder der Personennamen *Pero*<sup>6</sup> oder althochdeutsch *bero* ‚Bär‘<sup>7</sup>, der auch Wappentier ist<sup>8</sup>.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Waldsassen Nr. 138. Jetzt im Staatsarchiv Amberg. 2 Ebenda Nr. 389. 3 Ambronn: Landsassen S. 41. 4 Gradl: Fichtelgebirge I, S. 58. 5 Lexer: Handwörter-

buch 2, Sp. 192f. 6 Förstemann: Personennamen Sp. 260. 7 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 916. 8 Stadler: Wappen 4, S. 26.

**Baierbach** Pfarrdorf, Landkreis Landshut, Niederbayern

Wichtige Belege des Siedlungsnamens lauten: 1310 *Pewerbach*<sup>1</sup>, 1315 *Pewerbach*<sup>2</sup>, 1320 ... *einen hof ze Hofpewerbach*<sup>3</sup>, 1377 *Pivrbach*<sup>4</sup>, 1381 *Pevrbach*<sup>5</sup>, 1390 ... *ze Nidern Pewerbach ... ze Pewerbach in der pharr*<sup>6</sup>, 1474 *Pewrpach in Pewrpacher Pfarr... am Pewrpach*<sup>7</sup>, ca. 1579 *Hofpewrpach*<sup>8</sup>, 1739 *Beurbach*<sup>9</sup> und 1811 *Baierbach*<sup>10</sup>.

Das Grundwort des ursprünglichen Gewässernamens ist althochdeutsch *bach*, *pach* ‚Bach, kleiner Wasserlauf‘<sup>11</sup>, das Bestimmungswort wohl \**bûrî*, *puri* ‚Häuschen, Hütte‘<sup>12</sup>, wengleich *bibar*, *biver*, *beuer* ‚Biber‘<sup>13</sup> nicht auszuschließen ist. Wohl um von dem im selben Landkreis gelegenen Pfarrdorf Bayerbach b. Ergoldsbach zu unterscheiden, wurde gelegentlich der Zusatz *hof* ‚Hof, Ökonomiehof‘<sup>14</sup> hinzugefügt. Im Beleg von 1390 wird ein niedriger gelegener Ortsteil genannt.

1 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 21194. 2 Archiv des Erzbistums München und Freising, Konradinische Matrikel fol. 16. 3 Urk Landshut Nr. 267. 4 Ebenda Nr. 1017. 5 Ebenda Nr. 1087. 6 Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Kurbayern Nr. 21194. 7 Urk Landshut-Seligenthal II, Nr. 536. 8 Apian S. 270. 9 Matr Freising 2, S. 110. 10 Daisenberger: Baiern S. 10. 11 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 779. 12 Ebenda Sp. 1551. 13 Ebenda Sp. 993f. 14 Lexer: Handwörterbuch 1, Sp. 1320f.

**Baierbrunn** Pfarrdorf, Landkreis München, Oberbayern

Der Siedlungsname ist 776–779 (Kopie des 12. Jh.) als *Paiერbrunnen*<sup>1</sup>, 1140–ca. 1152 als *Baierbrunnen*<sup>2</sup> und ca. 1184–ca. 1186 als *Baierbrunn*<sup>3</sup> bezeugt.

Grundwort ist althochdeutsch *brunno* ‚Quelle, Quellwasser, Brunnen‘<sup>4</sup>, Bestimmungswort die Personen- bzw. Stammesbezeichnung *Beiar*<sup>5</sup>, was darauf hinweist, daß das Gebiet früher überwiegend alemannisch besiedelt war.

1 Tr Schäftlarn Nr. 3. 2 Ebenda Nr. 46. 3 Ebenda Nr. 257. 4 Althochdeutsches Wörterbuch 1, Sp. 1440. 5 Schützeichel: Wörterbuch S. 93.